Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
9 (1939)

25.8.1939 (No. 198)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1416419

Visual Library

Wilhelmshavener Kurier

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven.

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 31,80 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 u. 1842. Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 198 | Wilhelmshaven, Freitag, den 25. August 1939 | 9. Jahrgang

Polens militärische Vorbereitungen jetzt völlig offensiv

Warschau nicht mehr Herr über die Armee

Polnische Presse trommelt zum Angriffskrieg — Feuergefecht mit deutschen Grenzbeamten
Aufmarsch polnischer Divisionen vor Danzig

Warschau, 25. August.

Die militärischen Vorbereitungen der Polen haben jetzt offensiven Charakter angenommen. Die Kriegspsychose innerhalb der polnischen Armee ist auf dem Höhepunkt angekommen. Die polnische Presse trommelt zum Angriffskrieg. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß Polen schon in den nächsten Stunden einen Handstreich unternimmt und gegen Danzig vorgeht.

Die Saat der westlichen Kriegshetze ist aufgegangen, und während die Warschauer Regierungsstellen noch unter dem lähmenden Eindruck der Unterzeichnung des deutsch-russischen Nichtangriffs- und Konsultationspaktes stehen, wartet Militär stündlich auf den Befehl zum Losschlagen. Unter diesen Umständen ist es durchaus wahrscheinlich, daß die Truppe, in blindem Vertrauen auf die Kriegshilfe der westlichen Demokratien, die Nerven verliert. Die Warschauer Regierung, die mit dem Abschluß des englisch-polnischen Beistandspaktes die Voraussetzung für die von Tag zu Tag gesteigerte Kriegspsychose gibt, ist zur Zeit nicht mehr Herr über die Entschlüsse der Armee. Aus ganz Polen laufen unablässig Alarmnachrichten ein, die darauf schließen lassen, daß in vielen Teilen des Landes die Standortkommandos sich nicht mehr den Warschauer Anordnungen fügen, sondern entschlossen sind, auf eigene Faust zu marschieren.

In aller Eile werden Truppenkonzentrationen, insbesondere im nördlichen Pommerellen, vorgenommen und Befestigungswerke errichtet. In Kattowitz gehen die Reservisteneinberufungen weiter. Durch die Stadt rollen den ganzen Tag über motorisierte Abteilungen polnischen Militärs in Richtung auf die deutsche Grenze. In der Stadt selbst sind jetzt alle Personen- und Lastkraftwagen sowie sämtliche Motorräder requiriert. Sämtliche Lokomotiven stehen, soweit sie nicht schon für Truppentransporte eingesetzt worden sind, vor den Remisen unter Dampf.

Im Grenzabschnitt Konitz (Posen), insbesondere auf der Linie Nakel—Tuschel arbeitet polnisches Militär fieberhaft an Befestigungsbauten.

Innerhalb der dortigen Seenkette werden alle offenen Stellungen aufs schwerste verbarrikadiert. Die galizisch-ukrainischen Bautruppen sind zugunsten regulärer polnischer Truppen zurückgezogen. Im Gebiet von Schrimm (südlich Posens) müssen alle Gutsbesitzer und Bauern Tag und Nacht Beton fahren. Das Wongrowitzer-Dreieck wird in aller Eile befestigt. Die Wälder im Gebiet Wongrowitz und Roägsen sind voll von polnischem Militär.

Vor allem werden aus allen Teilen Polens große Truppenverbände an die Danziger Grenze transportiert. Der ganze übrige Verkehr stockt.

In dem Gebiet zwischen Bentschen und Birnbaum sind weitere Tankfallen und MG.-Nester eingebaut, Brücken und Wegkreuzungen zur Sprengung vorbereitet worden.

Drohender polnischer Angriff auf Danzig

Danzig, 25. August.

Wie gemeldet wird, ist die Stadt von einer gemischten polnischen Division im Süden und Westen umschlossen worden. Zu dieser Division gehört das Infanterieregiment 52 aus Zlotow, Infanterieregiment 55 aus Lissa, Infanterieregiment 65 und Artillerieregiment 16 aus Graudenz. Durch diese Zusammenziehung einer kriegsstarken polnischen Division unmittelbar an der Grenze des Danziger Gebietes ist die Gefahr eines unmittelbar bevorstehenden Handstreiches auf die Freie Stadt in größte Nähe gerückt.

Unerhörte polnische Grenzverletzung

Feuergefecht mit deutschen Beamten
Ein Deutscher und ein Pole schwer verletzt.

Hindenburg, 25. August.

Im deutsch-polnischen Grenzabschnitt bei Makoschau hat sich in der Nacht zum Donnerstag ein schwerer Grenzzwischenfall ereignet. Polnische Grenzsoldaten betraten bei ihrem Streifengang in provozierender Weise deutschen Boden. Als sie sich trotz Aufforderung nicht dazu bequemten, auf polnisches Gebiet zurückzukehren, machten die deutschen Beamten von ihrer Waffe Gebrauch. Das Feuer wurde von den Polen erwidert, so daß es zu einer regelrechten Schießerei kam. Bei dem Kugelwechsel wurde ein polnischer Soldat, der sich auf deutschem Boden befand, schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Auf deutscher Seite gab es ebenfalls einen Schwerverletzten. Die unerhörte polnische Grenzverletzung hat in der Bevölkerung größte Erregung hervorgerufen.

Der Oberste Sowjet einberufen

Moskau, 25. August.

Durch Dekret des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR. wurde der Oberste Sowjet für den 28. August zur vierten außerordentlichen Tagung nach Moskau einberufen.

Die Stunde der Entscheidung

Von Karl Türk

Die Atmosphäre ist mit Elektrizität geladen. In den Hauptstädten der Westmächte überstürzen sich die Alarmnachrichten. In Paris und London löst eine Ministerbesprechung die andere ab. Die verschiedenen Verteidigungsräte tagen und militärische Maßnahmen erblicken das Licht der Welt, die an sich nichts anderes sind als eine Ausgeburt einer beinahe schon ins Groteske gesteigerten Nervosität, und die kaum noch als Zeichen einer starken und mit kalter Ueberlegung ausgestatteten Staatsführung zu deuten sind.

Unterdessen ist das wütende Gekläff des polnischen Kettenhundes unter dem Eindruck gewisser englischer Tiraden noch ungezügelter und noch dreister geworden. Innerhalb von 48 Stunden sind nicht weniger als drei deutsche Flugzeuge von polnischer Flak beschossen worden. Sprengstücke sind selbst in den belebten Straßen Zoppots, wo Tausende Menschen Ruhe und Erholung suchen, niedergegangen. Der Terror in allen Grenzgebieten nimmt unerträgliche Formen an. Gleichzeitig gehen militärische Maßnahmen auf polnischer Seite in Szene, die — gemessen an der militärischen Stärke dieses Landes — ebenso anmaßend wie gefährlich und herausfordernd, was die Erhaltung des uropäischen Friedens anbelangt, sind.

In all diesem tosenden Lärm, den das deutsche Volk mit ruhiger Gelassenheit und kaltblütiger Entschlossenheit beobachtet, hat nur das Ereignis, das zur Mitternachtsstunde der Welt zu Ohren kam, auch den übelsten und dreistesten Hetzern und Schreiern noch einmal die Stimme verschlagen: Der deutsch-russische Nichtangriffspakt ist innerhalb von kaum mehr als 24 Stunden nach seiner Ankündigung Tatsache geworden. Alle absurden Hoffnungen; daß den deutsch-sowjetrussischen Verhandlungen vielleicht doch noch das Schicksal der englisch-französisch-sowjetrussischen Militärverhandlungen beschieden sein könnte, sind zunichte gemacht worden. Noch nach der formellen Unterzeichnung des Paktes durch den sowjetrussischen Außenkommissar Molotow und Reichsaußenminister von Ribbentrop sind in London und Paris tonangebende „Weltblätter" auf der Straße erschienen mit der sensationellen Ankündigung, daß Ribbentrop „wie erwartet, in Moskau auf Schwierigkeiten gestoßen" sei.

Die Tatsachen, mit denen sich diese hoffnungslosen Phantasten inzwischen notgedrungenermaßen abgefunden haben dürften, sehen anders aus: Der deutsch-sowjetrussische Nichtangriffspakt, der ein Konsultativ-Abkommen einschließt, ist ein Meisterwerk an nüchterner Klarheit und schärfster Präzision. Er umreißt Verpflichtungen für beide Seiten, die nicht mißgedeutet werden können und über die es nur eine einzige Auslegung gibt. Deutschland und Sowjetrußland sind übereingekommen, in jedem möglichen Falle beiderseits strikte Neutralität zu bewahren und nicht nur zu keinen Kriegshandlungen gegeneinander zu schreiten, sondern darüber hinaus durch die Nichtunter-

Grüße des Führers für Danzig

Danzig, 25. August

Der Landessender Danzig übertrug am Donnerstagabend eine Unterredung zwischen Reichsleiter Bouhler, dem Chef der Kanzlei des Führers, und dem Intendanten des Landessenders Danzig. Dabei erklärte Reichsleiter Bouhler: „Ich bin glücklich, euch Danzigern die Grüße des Führers übermitteln zu können, dessen Gedanken, dessen Wünsche heute mehr und inniger denn je bei euch weilen."



Links der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, rechts der Außenkommissar der Sowjetregierung, Molotow. Scherlbild.

Kriegsmarine-Besuch in Danzig

Schulschiff „Schleswig Holstein" trifft am heutigen Freitag ein.

Danzig, 25. August.

Der bereits seit Monaten angekündigte deutsche Flottenbesuch in Danzig aus Anlaß der Danziger Feierlichkeiten zum 27. August für den an diesem Tage im Jahre 1924 im Finnischen Meerbusen auf Grund gelaufenen Kreuzer „Magdeburg", dessen Stützpunkt Danzg war, findet nunmehr statt. Wie die Pressestelle des Senats bekannt gibt, trifft am Freitagmorgen das Schulschiff der deutschen Kriegsmarine „Schleswig-Holstein" in Danzig ein. Es ist das übliche Besuchsprogramm nach dem allgemeinen Protokoll vorgesehen. Der Kommandant des Schiffes wird dem Staatsoberhaupt, dem Gauleiter Albert Forster, dem Präsidenten des Senats, Arthur Greiser, dem Völkerbundskommissar, dem diplomatischen Vertreter Polens in Danzig und dem Präsidente ndes Hafenausschusses nacheinander Besuche abstatten.

Landesbibliothek Oldenburg

stützung jedes Landes, mit dem sich der eine oder andere Vertragspartner im Kriegszustand befindet, eine wirkliche Neutralität aufzurichten, die fern von jeder Scheinneutralität überhaupt erst dem wirklichen Wesen und Inhalt dieses Begriffes entspricht.

Es handelt sich nicht um ein taktisches Augenblicksmanöver, sondern um jene Entscheidung, die einmal zu den großen Weltentscheidungen gerechnet werden wird und die heute als eine Tatsache von allergrößter Tragweite hinzunehmen ist. Diese Tatsache umreißt in der gegenwärtigen Situation zwei Tatbestände vollkommen klar und eindeutig: Alle Spekulationen, Sowjetrußland für die Interessen der plutokratischen Westmächte auf die Schlachtfelder eines Angriffskrieges der kriegslüsternen „Friedensfront" zu führen, sind wie Seifenblasen zerplatzt. Das Inferno eines Weltbrandes, von dem eine bestimmte Clique unverantwortlicher Hetzer und Kriegstreiber vor allem von den Ufern der Themse seit Jahr und Tag träumt, wird sich — falls man das Aeußerste wagen sollte — nur noch auf den Kreis der unmittelbar Verantwortlichen beschränken können. Dieses Risiko wird allein schon — so darf man annehmen — auf gewisse Gemüter abkühlend wirken.

Der zweite Tatbestand dient der Erhaltung eines auf einer natürlichen Grundlage gegründeten Weltfriedens nicht minder: In einer Welt, in der sich die Dinge hart im Raume stoßen und in der es um Entscheidungen von größter Tragweite geht, ist Klarheit und Eindeutigkeit eine allererste Erfordernis und eine wichtigste Handhabe zur Sicherung des Weltfriedens und des mit ihm verbundenen menschlichen Fortschrittwerkes. Diese Klarheit ist heute vorhanden.

Wer den Krieg will, und wer unverantwortlich genug ist, Bedingungen und Voraussetzungen zu schaffen oder zu dulden, die ihn zuletzt unausweichlich herbeiführen müssen, kann diesem verbrecherischen Handwerk heute nicht nachgeben, ohne die ganze geschichtliche, Verantwortung für sein unverantwortliches Tun von vornherein auf sich zu nehmen. Wer solche Zustände „normal und zufriedenstellend" und sogar „anerkennenswert" heißt, wie sie heute durch die brutale Terrorpolitik des polnischen Größenwahns in Ostoberschlesien und Danzig geschaffen worden sind, stellt sich auf eine gleiche Stufe mit jenen Vabanque-Spielern, die mit diesen Methoden frivol den Frieden und das Aufbauwerk der Völker gefährden!

Es ist ein ungeheuerlicher Wahnsinn, gleichzeitig vom Frieden und von dem Einsatz aller bewaffneter Mittel zu seiner Erhaltung zu reden und im selben Atemzuge gutzuheißen, daß Zehntausende gefoltert und mißhandelt und von Haus und Hof vertrieben werden, daß frivole völkerrechtswidrige Uebergriffe sich ereignen, wie sie die Beschießung deutscher Verkehrsflugzeuge darstellt, daß sich ein Land und seine verantwortliche Staatsführung die Vermessenheit herausnimmt, eine Stadt von 400 000 Menschen durch die Absperrung ihrer Lebensmittelzufuhr der Gefahr des Ausgehungertwerdens auszusetzen!! Das hat mit dem viel mißbrauchten Begriff der Erhaltung des Friedens nichts mehr gemein, sondern das ist schon der Krieg, und zwar der Krieg in seiner versteckten, aber brutalsten Form, wie ihn das deutsche Volk in seiner ganzen grausamen Wirklichkeit schon einmal in seiner Gesamtheit kennengelernt hat.

Diese Methoden rächen sich selbst und vor allem: Sie haben ein einziges Mal zu einem „Erfolge" geführt. Die Weltgeschichte lehrt, daß derartige Erfolge ein zweites Mal auszubleiben pflegen!

Die Welt von 1939 ist eine andere als die von 1914. Die Herrschaft des Geldes und die brutale Diktatur der „Sieger" ist von dem Idealismus der politisch jungen europäischen Völker überrannt worden, die ihren Marsch in eine neue Zukunft bisher unbeirrt fortgesetzt haben und — die ihn auch in Zukunft weiter marschieren werden!!

Ribbentrop berichtete dem Führer in Berlin

Ostpreußen jubelte Ribbentrop zu — Von Gauleiter Koch auf deutschem Boden begrüßt — Kampfflugzeuge begleiteten die „Condor"-Maschinen nach Berlin

Königsberg, 25. August.

Als erste deutsche Stadt konnte Königsberg Donnerstagnachmittag den Reichsaußenminister von Ribbentrop auf seinem Rückflug von Moskau nach Berlin begrüßen. Tausende von Einwohnern der ostpreußischen Gauhauptstadt jubelten auf dem Flugplatz Devau dem Manne zu, der im Auftrage des Führers den weltpolitischen Pakt zwischen Deutschland und der Sowjet-Union zum Abschluß gebracht und unterzeichnet hat.

Kurz nach 15 Uhr trafen die beiden für den Führer erbauten Condor-Flugzeuge „Grenzmark" und „Saarland" über dem Königsberger Flugplatz ein. Die „Grenzmark" ging zuerst nieder. Vom Gauleiter Erich Koch, seinem Stabe und den hohen Offizieren herzlichst begrüßt, betrat Reichsminister von Ribbentrop wieder deutschen Boden. Dann schritt er unter dem brausenden Jubel der Menschenmassen die Fronten der Ehrenformationen ab. Begeistert dankten die Ostpreußen dem Sendboten des Führers. Im Landeshaus fand dann eine offizielle Empfangsfeier statt.

Der Gauleiter Koch betonte nun, daß gerade in der vom Mutterlande abgetrennten Provinz Ostpreußen die hohe Bedeutung dieses außerordentlichen Erfolges erkannt werde.

„Wenn Sie zum Führer kommen, dann sagen Sie ihm, daß die Provinz Ostpreußen wie in der Vergangenheit so auch jetzt und in aller Zukunft unbeirrbar ihren Weg, gemäß dem Befehl des Führers gehen wird. Ich darf Sie nochmals auf das herzlichste willkommen heißen und Ihnen gleichzeitig für alle jetzt unterschriebenen und noch kommenden Dokumente einen würdigen Aufbewahrungsschrein aus Bernstein überreichen."

Der Reichsaußenminister war über diese so außerordentlich herzliche und begeisterte Begrüßung sichtlich beeindruckt. Er dankte dem Gauleiter und Oberpräsidenten hierfür, indem er ausführte:

Meine Herren! Der Führer hat mich nach Moskau entsandt, das war für manchen in Deutschland eine Ueberraschung. Aber wir Nationalsozialisten wissen alle: „Was der Führer macht, ist richtig!" Und das hat sich auch diesmal wieder erwiesen. Da hat der Führer wieder einmal blitzschnell gehandelt und hat Rußland aus dieser Einkreisungsfront herausgebrochen. Das ist immerhin das Resultat dieses Besuches, dieser 24 Stunden, dieses Aufenthaltes des ersten deutschen Ministers, der Moskau besucht hat. Wir wissen, daß wir zur Zeit wieder in einer ernsten Zeit leben. Aber wie Ihr Gauleiter soeben ausgedrückt hat: „Ich weiß, daß diese Provinz Ostpreußen klar, treu und zuversichtlich zum Führer stehen wird, komme, was da kommen mag." Es ist ganz sicher — das wissen wir alle — und wir können das unbändige Vertrauen zu dem Führer haben: Er wird auch diese Krise wieder meistern, wie er schon so manche Krise gemeistert hat.

Wenn ich zum Führer zurückfliege, so kann ich ihm mit Freude eines berichten — und das habe ich soeben auch aus den Augen der Tausende von Männern, Frauen, Jungen und Mädchen gesehen — nämlich, daß diese Provinz treu und fest zum Führer steht, daß sie weiß, daß alles, was in der Zukunft auch kommen mag, so kommen mußte, und daß Deutschland auf alle Fälle unbesiegbar ist.

Nach seinem kurzen Aufenthalt begab sich dann der Reichsaußenminister wiederum durch das Spalier der Königsberger Bevölkerung zum Flugplatz, wo er mit dem Sonderflugzeug den Flug zum Führer antrat, begleitet von einer Staffel von Kampfflugzeugen, und 18,45 Uhr auf dem Flughafen Tempelhof eintraf. Der Reichsaußenminister begab sich vom Flughafen Tempelhof zum Führer, der inzwischen von Berchtesgaden kommend, in Berlin eingetroffen war, zur Berichterstattung.

Der Nichtangriffspakt mit totalitärer Schnelligkeit verwirklicht

Die Stellungnahme der italienischen Presse zu dem deutsch-russischen Nichtangriffspakt

Rom, 25. August. (Eigene Meldung.)

Die rasche Unterzeichnung des deutsch-russischen Nichtangriffspaktes in Moskau wird in der faschistischen Presse in ihrer Bedeutung und Tragweite eingehend gewürdigt. „Lavoro Fascista" faßt sein Urteil dahin zusammen: „Ein Vertrag, der einem wahren und echten Bündnis nahekommt". Dieses mit „totalitärer Schnelligkeit verwirklichte" Dokument lasse nicht die geringste Möglichkeit einer Zweideutigkeit zu, stellt „Tribuna" fest. Die Klarheit dieses Vertrages stelle die vollkommene Antithese zu der üblichen Verschwommenheit demokratischer Protokolle dar. Noch stärker als es die ersten Ankündigungen erwarten ließen, so betont man in Rom, lasse der Text des Vertrages erkennen, daß „Rußland für immer für die Plutokratien verloren sei". In dem weiten deutsch-russischen Raum aber erhebe sich nun das lebendige Licht einer friedlichen Zukunft, die Horizonte fruchtbarer Entwicklungen eröffne, wie man sie bisher nicht habe voraussehen können.

Gayda erklärt, Rußland habe sich endgültig dem Einkreisungssystem entzogen und sich den internationalen Plänen der Achsenmächte angeschlossen und unterstreicht dabei besonders den großen Anteil des Duce an dieser Entwicklung, die von ihm angeraten worden sei. Mussolini habe dieses Thema bereits mit Generalfeldmarschall Göring ausführlich behandelt, als dieser im April 1939 in Rom weilte. Bei den folgenden Besprechungen Ribbentrops mit Ciano in Mailand, Berlin und Salzburg sei ebenfalls darüber beraten worden. Die römischen Blätter weisen auch auf Grund der Nachrichten aus den demokratischen Hauptstädten und aus Warschau auf den Ernst der Lage hin. Wenn England in Danzig das ganze System zu verteidigen gedenke, das es verkörpere, schreibt Gayda, so sei auch Italien in Danzig anwesend, da in diesem Falle auch vitale Interessen Italiens im Spiele seien. Die einzig mögliche Lösung sei die, endlich einmal die Dinge an der Wurzel zu fassen.

* * *

Der Nichtangriffspakt in der Moskauer Presse

Eingehende Würdigung des Paktes des Friedens in der „Prawda"

Moskau, 25. August.

Die Moskauer Presse veröffentlicht in größter Aufmachung den Wortlaut des deutsch-russischen Nichtangriffs- und Konsultativpaktes. Die „Prawda" bringt bereits eine Würdigung des Vertrages in einem herzlich gehaltenen Spitzenartikel. Gleichzeitig bringt sie auf der ersten Seite eine Photographie, die Stalin und Molotow mit v. Ribbentrop und Dr. Gaus darstellt.

Der Leitartikel der „Prawda" stellt die deutsch-russischen Freundschaftsbeziehungen heraus und geht ausführlich auf den Nichtangriffsvertrag ein. Es heißt in ihm: Der Inhalt jedes einzelnen Punktes des Nichtangriffspaktes und der Vertrag im ganzen gesehen ist durchdrungen von dem Bestreben, Konflikte zu vermeiden und die friedlichen und sachlichen Beziehungen zwischen beiden Seiten zu festigen. Es besteht kein Zweifel, daß der abgeschlossene Nichtangriffspakt die Gespanntheit liquidieren wird, die in den Beziehungen zwischen Deutschland und der UdSSR. vorhanden war. Aber die Bedeutung des abgeschlossenen Vertrages geht weit über den Rahmen einer Regelung der Beziehungen zwischen den beiden Vertragschließenden hinaus. Der Vertrag ist geschlossen in dem Augenblick, da die außenpolitische Lage eine große Zuspitzung und Spannung erreicht. Der friedliche Akt, den der Nichtangriffspakt zwischen Deutschland und der UdSSR. darstellt, wird unzweifelhaft zur Erleichterung in der Spannung der außenpolitischen Lage dienen und helfen, diese Spannung zu lösen.

Was wird in London und Paris?

Die Militärmissionen reisen aus Moskau ab — Englands Volk ruft: „Geben Sie uns Frieden!"

London, 25. August (Eigene Meldung)

Wie das englische Volk denkt, ist durch einen bezeichnenden Zwischenfall bei der Ankunft des Königs auf einem Londoner Bahnhof Donnerstag morgen offenbar geworden. Man hörte nämlich Rufe aus der Menge, die lauteten: „Geben Sie uns den Frieden, Majestät!"

Diesen Frieden hofft man offenbar in London immer noch durch ein starres Festhalten an der bisherigen Garantiepolitik für Polen aufrechterhalten zu können, obwohl die klare eindeutige Antwort des Führers an den englischen Botschafter Henderson in Berchtesgaden und der Paktabschluß in Moskau die englischen Politiker dringend eine Aenderung ihrer Haltung nahelegen sollte.

Englands Verteidigungsgesetz

In der englischen Hauptstadt war am Donnerstag ein ganz besonders lebhafter politischer Betrieb zu beobachten. Ministerpräsident Chamberlain, Außenminister Lord Halifax und einige andere Minister ließen sich vom König empfangen, später fand eine längere Kabinettssitzung statt, in der die Erklärung Chamberlains in der Unterhaussitzung gebilligt wurde.

Nachmittags begann dann die Sondersitzung im Unterhause mit einer längeren Rede Chamberlains, in der jedoch nicht viel neues zu finden war. Chamberlain stellte die Lage ziemlich düster dar und betonte, England könne nicht nachgeben.

Vielleicht könne man den Krieg vermeiden, meinte der Ministerpräsident im Laufe der Aussprache, aber man müsse der Welt zeigen, daß England in dieser Krise einig sei. Das Haus nahm dann das von der Regierung vorgelegte Ermächtigungsgesetz mit großer Mehrheit in allen Lesungen an. Im Oberhaus machte Lord Halifax ähnliche Ausführungen wie Chamberlain im Unterhaus.

Nach der Erklärung Lord Halifax' im Oberhaus kam es zu einer Aussprache, die wieder zeigte, daß die vielgerühmte Einigkeit ganz und gar nicht vorhanden ist. Es kam durchaus die Meinung zum Ausdruck, daß es Unsinn sei, für Polen in einen Krieg zu gehen. Lord Arnold erklärte etwa, die Regierung solle sich lieber um eine allgemeine europäische Regelung bemühen, und sich nicht durch das Geschwätz abhalten lassen, daß Deutschland versuche, die Welt zu beherrschen. Wie könne Deutschland die Welt oder auch nur Europa beherrschen? Er glaube, daß Großbritannien seine Politik nicht durch solches Gerede, das alles andere als Wirklichkeitssinn verrate, beeinflussen lassen werde.

Im Londoner Regierungsviertel drängt sich Tag und Nacht eine große unruhige Menge, die das Hin und Her der Politiker und Diplomaten mit sorgenvollen Gesichtern beobachtet. Die englische Oeffentlichkeit wird durch eine Reihe von alarmierenden Maßnahmen in immer größere Unruhe versetzt. Das britische Museum und andere Museen sind geschlossen worden und beginnen ihre Schätze in sichere Gewölbe zu bringen. In der Polizei und in der Beamtenschaft werden keine Urlaube mehr gewährt, und auch sonst werden überall die aus den kürzlichen Manövern bekannten Luftschutzmaßnahmen getroffen. Natürlich haben es auch die vielen amerikanischen Sommerreisenden in England wieder einmal mit der Angst bekommen und haben sämtliche Schiffsplätze nach Amerika für die nächsten Tage belegt.

Gibraltar wird fieberhaft ausgebaut

Madrid, 25. August.

Seit drei Tagen herrscht rege Tätigkeit in den Befestigungswerken. Mehr als 5000 Arbeiter sind eingesetzt, um die vorhandenen Luftschutzkeller so schnell wie möglich auszubauen, bzw. neue anzulegen. Eine weitere große Zahl ist mit der Verstärkung der Befestigungsanlagen beschäftigt. Zur Vermeidung von Verzögerungen sind alle Verkehrsstraßen — ohne Rücksicht auf Privatinteressen — militärisch gesperrt. Der Ausländerkolonien hat sich eine große Bestürzung bemächtigt, da wie berichtet gleichzeitig Ausweisungsbefehle erlassen wurden, die auf 48 Stunden befristet sind.

Die führende
Qualitäts-Cigarette:
ATIKAH 5Pf

Gauleiter Forster zum Danziger Staatsoberhaupt ernannt

Der Gauleiter nahm das Amt an — Einstimmiger Beschluß des Senats

Danzig, 25. August. (Eigene Meldung.)

Der Senat der Freien Stadt Danzig beschloß, auf Grund des Gesetzes zur Behebung der Not von Volk und Staat vom 24. November 1933 und des Gesetzes zur Verlängerung dieses Gesetzes vom 5. Mai 1937 folgendes mit Gesetzeskraft zu verordnen: Artikel 1: Der Gauleiter von Danzig ist das Staatsoberhaupt der Freien Stadt Danzig. Artikel 2: Die Verordnung tritt mit dem 23. August 1939 in Kraft. Der Beschluß ist von allen Senatoren unterzeichnet worden.

In einem feierlichen Akt überbrachte am Donnerstagvormittag der Präsident des Senats, Greiser, dem Gauleiter Forster ein Schreiben, in dem er die Bitte des Senats ausspricht, daß der Gauleiter, um auch rein äußerlich in diesen schweren aber schönen letzten Entscheidungstagen die schon so oft betonte und innerlich schon immer vorhandene Einheit zwischen Partei und Staat zum Ausdruck zu bringen, das Amt des Staatsoberhauptes übernehmen möchte. Die Danziger Verfassung sei entsprechend abgeändert worden. Der Gauleiter erklärte in seinem Antwortschreiben, daß er das Amt annehme, da es für ihn selbstverständlich sei, in diesen entscheidungsvollen Tagen in der Eigenschaft als Führer der NSDAP. des Gaues Danzig nun auch die Führung des Staates zu übernehmen. Es werde mit diesem Senatsbeschluß ein Zustand amtlich sanktioniert, der seit der Uebernahme der Macht durch die NSDAP. in Danzig praktisch bereits immer bestanden habe.

Fürst Colonna gestorben

Rom, 25. August.

Der Gouverneur von Rom, Fürst Don Piero Colonna, ist am Donnerstag um 7.20 Uhr im Alter von 48 Jahren gestorben.

Bereits im Februar 1921 trat er bei der faschistischen Partei bei und bekleidete später den Rang eines Generalkonsuls der faschistischen Miliz. 1930 wurde Fürst Colonna zum Präsidenten der Provinz Rom und im November 1936 zum Gouverneur von Rom ernannt, das seine moderne Ausgestaltung zu einem großen Teil seinem rastlosen Schaffensgeist verdankt.

Der Führer hat sein Beileid der Fürstin telegraphisch ausgesprochen.

Landesbibliothek Oldenburg

Polnische Panikstimmung in Oberschlesien

Züge ins Innere Polens sind überfüllt — Angstkäufe und Preissteigerungen — Sturm auf Banken

Kattowitz, 25. August.

Die Panikstimmung in Ostoberschlesien steigert sich immer mehr, und hat jetzt auch die leitenden polnischen Stellen völlig ergriffen. Nachdem diese Kreise erst kürzlich ihre Familien und ihren beweglichen Besitz in Sicherheit bringen ließen, beginnen sie jetzt selbst Ostoberschlesien den Rücken zu kehren. Viele Generaldirektoren der Industriewerke und andere Männer der polnischen Wirtschaft haben es vorgezogen, ins Innere des Landes zu gehen. Ihrem Beispiel sind bereits zahlreiche Bürgermeister und sonstige Beamten gefolgt. Alle Züge ins Innere Polens sind ständig überfüllt und können den Ansturm der Polen fast nicht mehr bewältigen. Die Angstkäufe nehmen nie gekannte Ausmaße an. Die Preise gehen sprunghaft in die Höhe, was besonders in den unteren Bevölkerungsschichten größte Erregung auslöst. Der Sturm auf Banken und Sparkassen wird immer größer. Die Sparkassen haben bereits Auszahlungsbeschränkungen angeordnet, was die Beunruhigung nur noch steigert. Die Behörden stehen allen diesen Vorgängen so gut wie machtlos gegenüber.

Autos im Protektorat führen „D"

Prag, 25. August.

Die Kraftfahrzeuge des Protektorats führen ab 26. August die Bezeichnung „D". Bisher wurden in einzelnen Fällen noch die Buchstaben „CS" verwendet, wodurch den Fahrern aber besonders im Ausland öfter Schwierigkeiten entstanden.

Politik in Kürze

Ehrung Hindburgs und Ludendorffs.

Zur 25jährigen Wiederkehr des Tages der Schlacht von Tannenberg am 27. August werden die Büsten des Generalfeldmarschalls von Hindenburg und des Generals der Infanterie Ludendorff im Zeughaus würdig geschmückt.

Mussolini empfing die Generalstabschefs.

Mussolini hat die Generalstabschefs des Heeres, der Kriegsmarine, der Luftwaffe und der Miliz zu militärischen Besprechungen empfangen. Anschließend hat der Duce mit Worten wärmster Anerkennung den Generalstabschefs das Militärkreuz des Savoyen-Ordens wegen ihrer Verdienste im spanischen Krieg überreicht.

Staatspräsident — Führer der Partei in der Slowakei

Auf einer Konferenz der Sekretäre der Slowakischen Volkspartei erklärte Generalsekretär Dr. Kirschbaum, daß der Vorsitzende der Partei stets Repräsentant des slowakischen Staates sein werde.

Rumänische Absage an Polen.

Wie die Abendblätter berichten, hat Rumänien Polen mitgeteilt, daß im Falle eines Krieges zwischen Deutschland und Polen Rumänien die strikteste Neutralität bewahren würde.

Arbeitsdienstpflicht auch für Tschechen

Für die Tschechen im Protektorat ist jetzt die einjährige Arbeitsdienstpflicht eingeführt worden. Die Verordnung der tschechischen Regierung bestimmt, daß ihr alle männlichen Personen vom 16. bis 25. Lebensjahr unterliegen. Die Dienstzeit kann unter besonderen Umständen auf zwei Jahre verlängert werden. Wer bereits im ehemaligen tschechischen Heer gedient hat, dem wird die Dienstzeit bis zu sechs Monaten angerechnet.

Kinder liefern Volksdeutsche ans Messer

13jährige als Spitzel der Aufständischen — Zwei neue viehische Morde

Breslau, 25. August.

Ein soeben aus Ostoberschlesien zurückgekehrter Gewährsmann der „Schlesischen Tageszeitung" berichtet, daß die Polen auch nicht vor den feigsten und gemeinsten Mitteln zurückschrecken, um die Volksdeutschen ans Messer zu liefern. Am schlimmsten wüten die Aufständischen-Verbände und ihre Zuträger, die sogenannte „Militärische Vorbereitung." Sie besteht aus dreizehn- bis achtzehn Jahre alten Lümmels, die einen regulären Spitzeldienst eingerichtet haben und die Deutschen den polnischen Schergen ausliefern. In den deutschen Banken treffen ständig „Fliegende Brigaden" ein, die Revisionen vornehmen mit dem Ziel, irgendetwas zu finden, das die Schließung der Bank rechtfertigt. Bei den polnischen Banken hat jeder Zahlungsverkehr längst aufgehört.

Kattowitz, 25. August.

Die Mordwelle, die gegenwärtig als Folge tollen polnischen Hasses und sinnloser Vernichtungswut durch Polen rast und sich immer neue Blutopfer unter dem schwergeprüften Deutschtum sucht, fand ihre Fortsetzung in der unmenschlichen Niedermetzlung von zwei jungen Volksdeutschen in Kattowitz.

In der Hochburg des berüchtigten Wojwoden Grazinsky, auf dessen Schuldkonto schon während der Aufständischen Kämpfe zahllose Bluttaten an Volksdeutschen kamen, ist das Deutschtum seit langem vogelfrei. Erst vor wenigen Tagen verursachten die bestialische Mißhandlung des Deutschen Alfred Pracheda und das furchtbare Verbrechen an dem Deutschen Gustav Scipka in Kattowitz Entsetzen in der gesamten Kulturwelt. Und wieder mußten nun zwei deutschbewußte Männer ihr Leben unter den Mordwaffen polnischer Aufständischer lassen.

Der arbeitslose Schlosser Emil Mielce, den die Polen bereits vor sechs Monaten brotlos machten, befand sich in den Abendstunden des vergangenen Mittwoch auf dem Wege in seine Wohnung, als eine Horde von mit Knüppeln und Seitengewehren bewaffneten Aufständischen, die durch die Straße zogen, plötzlich mit lautem Gebrüll hinter ihm herjagten. Mielce, der erst vor vierzehn Tagen bei einem Ueberfall eine Schulterverletzung erlitten hatte, versuchte sofort zu flüchten und in der Wohnung des Volksdeutschen Paul Wabroda Zuflucht zu finden. Er erreichte auch das wenige Straßen entfernte Haus Wabrodas, **wurde jedoch schon im Hausflur von den Aufständischen eingeholt und durch einen Schlag mit einem Knüppel zu Boden geworfen. Einer der Aufständischen stach dem am Boden liegenden das Seitengewehr in den Hals. Die Waffe traf die Halsschlagader, und Minuten darauf war Mielce tot.**

Der Deutsche Wabroda, der aus dem Wohnzimmer in den Flur gestürzt war, wurde ebenfalls sofort von den Unmenschen angefallen und durch zahlreiche Stiche tödlich verletzt. Die Frau Wabrodas, die aus dem Hof in das Haus eilte, sah nur noch, wie die polnischen Mörder eilig flüchteten. Die über diese bestialische Bluttat fassungslose Frau erlitt einen Nervenzusammenbruch.

Wehrpflichtige Polen wie Verbrecher abgeführt

Kattowitz, 25. August.

In vielen Orten Ostoberschlesiens spielten sich im Laufe des Donnerstag erschütternde und herzzerreißende Szenen ab. Die in der Nacht angeordnete Mobilmachung wirkte auf die an sich schon seit längerer Zeit beunruhigte Bevölkerung wie ein Keulenschlag. Viele Männer, die nicht die geringste Lust dazu verspüren, ihr Blut für eine verlorene Sache aufs Spiel zu setzen, versuchten der Aushebung zu entgehen und sich zu verbergen. Die Gendarmerie- und Polizeibeamten führten daraufhin sofort eine regelrechte Jagd nach ihnen durch, um so ihrer habhaft zu werden, trieben sie zu Paaren, fesselten sie aneinander und hetzten sie wie Verbrecher durch die Straßen zu den Kommandostellen. Frauen und Kinder fielen den Polizisten und Gendarmen in die Arme, hängten sich an ihre Männer oder Väter und versuchten, das Fortschleppen mit ihren schwachen Kräften zu verhindern. Die Polizei ging gegen die wehrlosen Frauen und Kinder ganz brutal vor, griff sogar zeitweilig zur blanken Waffe und riß die Männer aus den Armen der Frauen und Kinder. Diese erschütternden Szenen spielten sich in verschiedenen Orten ab.

Das Neueste vom Tage

Der Ruhr-Befreier General Frhr. von Watter †

Berlin, 25. August.

In Lichterfelde ist einer der verdientesten Offiziere der alten Armee, Generalleutnant a. D. Oskar Frhr. v. Watter, nach längerem Leiden im 78. Lebensjahre gestorben. Nach dem Kriege übernahm er das Oberkommando an Rhein und Ruhr. Besonders wichtig wurde diese Stellung, als im März 1920 die Niederkämpfung des im Anschluß an den Kapp-Putsch ausgebrochenen roten Aufruhrs im Ruhr-Revier notwendig wurde. Dieser Aufgabe unterzog sich Watter erfolgreich. Nach deren Erledigung schied er dann 1920 aus dem aktiven Dienst aus.

Der Führer hat der Witwe sein Beileid ausgesprochen, ferner ordnete der Führer an, daß die Beisetzung des Generals als Staatsbegräbnis erfolgt.

Serbisch-kroatisches Abkommen unterzeichnet

Belgrad, 25. August (Eigene Meldung)

Prinzregent Paul und der Kroaten-Führer Dr. Matscheck haben Donnerstag nachmittag auf Schloß Brdo in Slowenien das in monatelangen Verhandlungen geschaffene serbisch-kroatische Verständigungsabkommen unterzeichnet. Ueber den Inhalt des Abkommens wird das strengste Stillschweigen bewahrt. Man geht wohl aber nicht fehl in der Annahme, daß es sich nur um eine Teillösung der kroatischen Frage handelt. Es verlautet, daß die jugoslawische Regierung umgebildet werden soll durch Hereinnahme von fünf kroatischen Ministern.

Wie starb Boliviens Staatspräsident Busch?

Strenge Untersuchung angeordnet.

Buenos Aires, 25. August.

Nachrichten aus La Paz zufolge hat die bolivianische Regierung eine strenge Untersuchung der Begleitumstände und der Hintergründe des tragischen Todes des Staatspräsidenten Busch angeordnet.

Hongkong abgeriegelt

London 25. August.

Die Blokade gegen Hongkong ist am Donnerstag, wie verlautet, ziemlich verschärft worden. Die englischen Frauen und Kinder beginnen die Kolonie zu räumen. Das britische Truppentransportschiff „Ettrick" liegt im Hafen von Hongkong, um alle die Engländer, die Hongkong verlassen wollen, an Bord zu nehmen. In Tientsin ist die Flutwelle weiter gestiegen. Man befürchtet nach den letzten Meldungen, daß die Bevölkerung nicht nur unter der Lebensmittelknappheit sondern auch unter dem Ausbruch einer Epidemie zu leiden haben werde.

Slowakei verbietet den Streik

Preßburg, 25. August (Eigene Meldung).

Die slowakische Regierung bereitet die Verabschiedung neuer Gesetze vor. Es handelt sich um eine Wahlordnung, um die Geschäftsordnung für den Staatsrat und um die Registrierung der politischen Parteien der Volksgruppen, sowie um die Festlegung der Bestimmungen über Militär- und Arbeitsdienstpflicht. Ferner soll ein gesetzliches Streikverbot kommen.

Roosevelt in Rom abgeblitzt

Rom, 25. August. (Eigene Meldung.)

Der amerikanische Präsident Roosevelt hatte wieder einmal die Gelegenheit für günstig gehalten, um sich zu Gunsten der Plutokratien in die europäische Politik einzumischen, wie er es mit seiner berüchtigten Botschaft im vorigen Herbst und im April dieses Jahres versucht hat. Auch diesmal ist aber seine Aktion, die natürlich unter dem Deckmantel einer Rettung des Friedens aufgemacht war, völlig gescheitert. Der amerikanische Botschafter in Rom brachte dem König-Kaiser auf dessen Sommersitz St. Anna bei Turin eine „mündliche Botschaft" Roosevelts. Der Botschafter verließ aber schon nach ganz kurzer Zeit wieder die königliche Residenz, nachdem er für seine Mission keinerlei Interesse vorgefunden hat. Ganz ähnlich wie es dem englischen und dem französischen Botschafter, die von Mussolini gar nicht empfangen wurden und von Graf Ciano kalt abgefertigt worden sind. Die demokratischen Meldegänger sind jedenfalls in Italien auf der ganzen Linie abgeblitzt.

Londoner Bankdiskont auf 4 Prozent erhöht

London, 25. August (Eigene Meldung).

Der Bankdiskont wurde von der Bank von England am Donnerstag überraschend von 2 auf 4 Prozent erhöht. Diese sensationelle Anordnung ist in erster Linie als ein Abwehrmittel gegen die befürchtete Kapitalflucht aus dem Pfund gedacht und hat in englischen Wirtschaftskreisen größtes Aufsehen erregt. An der Londoner Börse gehen eine Unmenge von wilden Gerüchten über die bevorstehende Einführung einer Devisenzwangswirtschaft und über eine baldige Abwertung des Pfundes um. Die Kursverluste setzen sich auf der ganzen Linie fort, nur auf den Warenmärkten haben die Preise für Lebensmittel sehr stark angezogen. Es wird allgemein mit scharfen Eingriffen der Regierung in das wirtschaftliche Leben gerechnet, wozu sich der Wirtschaftsminister in der Unterhaussitzung am Donnerstag auf dem Weg über das Notstandsgesetz die nötigen Vollmachten geben ließ.

Niederländischer Flugverkehr eingestellt

Amsterdam, 25. August (Eigene Meldung).

Der Kon. Luchtvaart Mij. (K.L.M.) sieht sich infolge der vorsorglichen Einberufung eines Teiles ihres fliegenden Personals zu den Waffen gezwungen, den gesamten Inlandsflugverkehr mit sofortiger Wirkung einzustellen. Außerdem wird von dieser Maßnahme u. a. der Linienflugverkehr Amsterdam—Hannover—Berlin, Amsterdam—Bremen—Hamburg, Amsterdam—London, Amsterdam—Liverpool Amsterdam — Hamburg —Kopenhagen betroffen.

Tannenberg bereits im Festschmuck

Die ersten Sonderzüge für den Staatsakt trafen ein — Ein Fliegerdenkmal entstand — Die riesige Zeltstadt wird lebendig

Von unserem nach Hohenstein entsandten Sonderberichterstatter

Die Vorbereitungen für den Staatsakt in Tannenberg sind fast abgeschlossen. Gewaltiges wurde in wenigen Wochen geleistet. Eine riesige Zeltstadt erwartet nun die Zehntausende aus allen Gauen des Reiches. Schon trägt die Stadt Hohenstein Flaggenschmuck. Am Reichsehrenmal selbst entstanden ein Fliegerdenkmal und ein Eisenbahnerdenkmal. Zusammen mit dem neuen Bahnhof Hohenstein konnten sie bereits geweiht werden.

Die ersten Gäste kamen

Von dem herrlich geschmückten Bahnhof über die neu entstandenen Straßen bis zum Reichsehrenmal prangt die Stadt Hohenstein bereits in einem einzigen Festschmuck. 800 hohe Fahnenmasten sind hier errichtet. Von Stunde zu Stunde wird das Getriebe der Stadt lebhafter. Aufmarschstäbe, Quartierbüros, Empfangbüros, Arbeitsstäbe, Quartierbüros, Empfangsbüros, Arbeitsdie ersten Gäste eingetroffen. Kameraden des NS.-Reichskriegerbundes schreiten in Gruppen durch die Straßen. Ein wunderschönes Bild bietet der Marktplatz. Rot-goldene Teppiche schmücken Häuser und Fenster. In vielen goldenen Fransen spielt der Wind.

Festspiel „Tannenberg" uraufgeführt

Auf dem Paradeplatz wurde die Tribüne mit 30 000 Plätzen fertiggestellt. Auch die erste Aufführung des Festspieles „Tannenberg" fand bereits im Schloßhof statt. Sogar im Reichsehrenmal wurden verschiedene Erweiterungsbauten vollendet. So ist ein Fliegerdenkmal neu entstanden. Im Soldatenturm wurde der erste Teil des Mosaik-Frieses, im Hindenburgturm die Plastik „Frögenau" fertiggestellt, der später auf der anderen Seite die Plastik „Potsdam" folgen soll. Auch ein Eisenbahnerdenkmal wurde zusammen mit dem Bahnhof Hohenstein eingeweiht. Der einzige Schmuck, den das wuchtige Reichsehrenmal am Staatsakt tragen soll, werden zwei 15 Meter lange Fahnen zu beiden Seiten des Einganges sein.

7 Sonderzüge bringen Frontkämpfer

Fahnen werden auch über der Zeltstadt vor dem Reichsehrenmal wehen. 80 Zelte konnten kürzlich bei einem Richtfest dem Lagerkommandanten übergeben werden. Es ist eine großartige Stadt geworden, dieses Zeltlager. In dem größten Teil der Zelte liegen schon die frischgeschütteten Strohsäcke und Strohkissen. In der Mitte des großen Platzes wurde eine KdF.-Bühne errichtet. Am Donnerstagfrüh um 7.47 Uhr brachte aus Berlin ein erster Sonderzug die Berliner Kameraden des NS.-Reichskriegerbundes. Sie sind die ersten Gäste, die die große Zeltstadt vor dem Reichsehrenmal aufnimmt.

Sieben Sechstausender erstiegen

Erfolgreicher Abschluß der deutschen Anden-Kundfahrt

München, 25. August. (Eigene Meldung.)

Die von Professor Dr. Kinzl geleitete Anden-Kundfahrt des Deutschen Alpenvereins konnte jetzt nach dem Aufstieg auf sieben Sechstausender Südamerikas erfolgreich abgeschlossen werden. Die Teilnehmer, die in Innsbruck und Stuttgart beheimatet sind, haben hierbei beachtliche bergsteigerische Leistungen vollbracht. Als Krönung ihrer Arbeit gelang es den deutschen Forschern noch, den höchsten Berg, den 6655 Meter hohen Nordgipfel des Huascaran, zu ersteigen und dort die Hakenkreuzflagge zu hissen.

Die wissenschaftliche Ausbeute der Expedition ist erfreulich groß. So konnten Professor Dr. Kinzl und Karl Heckler aus Innsbruck die Kartenaufnahme der südlichen Cordillera Blanca beenden, wofür 80 photogrammetische Standlinien errichtet werden mußten.

195 000 Besucher auf der Ostmesse

Starkes Geschäft noch am letzten Tag — Vorjahrsergebnis übertroffen

Königsberg, 25. August.

Die diesjährige Deutsche Ostmesse in Königsberg ist mit einem Erfolg beendet worden, der den des Vorjahres noch übertrifft. 195 000 Besucher wurden in den vier Messetagen gezählt. Auch der letzte Tag der Messe brachte noch ein lebhaftes Geschäft und gute Abschlüsse, vor allem bei den Textilwaren und Landmaschinen. Auch die Warenmustermesse kann gute Verkaufsergebnisse buchen. Im Gegensatz zu früheren Messen, bei denen das Geschäft am letzten Tage nachließ, ist bei der Deutschen Ostmesse 1939 eine Abschlußtätigkeit buchstäblich bis zur letzten Stunde zu beobachten gewesen.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH. Zweigniederlassung Wilhelmshaven
Verlagsleiter: Werner Freese

Hauptschriftleiter: Herbert Heitz (in Urlaub)
Stellv. Hauptschriftleiter: Hermann Ahner
Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik und allgemeiner Nachrichtenteil: i. V. Hermann Ahner, Kulturpolitik, Unterhaltung, Ortsteil: Hermann Ahner; Sport, Gau und Provinz: Theodor Murken; Chef vom Dienst: Karl Engelkes (erkrankt); sämtl. in Wilhelmshaven. — Berliner Schriftl.: Graf Reischach, Berlin SW 68. — Unsere Meldungen dürfen nur mit Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden. Unverlangt eingegangene Beiträge ohne Beilage des Portos werden nicht zurückgesandt. **Zuschriften sind nur an den Verlag oder die Schriftleitung bzw. an die einzelnen Abteilungen, nicht aber persönlich an einzelne Mitarbeiter zu richten.**
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Carl Althoff, in Urlaub.
Stellvertr. Anzeigenleiter: Jacob Zimmermann.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 9 gültig. Nachlaßstaffel B.

D. A. VII. 39	17 235
Bremer Zeitung	37 400
Oldenburgische Staatszeitung	39 200
Ostfriesische Tageszeitung	28 104

Gesamtauflage: 121 939

Landesbibliothek Oldenburg

Helga

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädels zeigen hocherfreut an

Lieschen Karst geb. Kühn
Karl Karst

Wilhelmshaven, den 23. August 1939
Herbartstraße 24, z. Z. Städt. Krankenhaus

Für die uns zu unserer Silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir recht herzlich.

Heinrich Wiemken und Frau

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen danken wir herzlichst.

Frau Wilhelmine Cölsmann nebst Kindern.
Coldewei 15.

Statt Karten. Für die liebevolle Teilnahme bei dem Heimgange meines lieben Mannes und unseres guten Vaters und Großvaters

Gerhard Möhnert

sagen wir allen unseren herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Pastor Iser für seinen Trost und Beistand, der Kameradschaft ehem. 91er, den Hausbewohnern sowie allen Freunden und Bekannten, die seiner in Treue und Kameradschaft gedacht haben, und die ihm in den letzten Tagen Hilfe und Beistand leisteten.

Wwe. Marie Möhnert nebst allen Angehörigen.
Wilhelmshaven, Zedeliusstraße 6.

NS.-Lehrerbund,
Kreiswaltung Wilhelmshaven.

Am 7. August 1939 verstarb der

Lehrer i. R.

Ludwig Ludwigs

Die Erzieherschaft des Kreises Wilhelmshaven betrauert in dem Verschiedenen einen guten, unvergeßlichen Kameraden, der lange Jahre hindurch in hingebender Treue als Erzieher der Jugend seinem Volke diente.

Löffler, Kreiswalter

Lichtpausanstalt
Marktstraße 61 - Fernruf 31

Abels Roggenbrot
schmackhaft, bekömmlich
BANTER MÜHLE

Haarwuchsmittel von Hofapotheker Schaefer ohne teure Verpackung. Echtes Brennesselhaarwasser ¼ Ltr. 0.75 RM. Echtes Birkenhaarwasser „Maiengold", ¼ Ltr. 1.— RM., gegen Schuppen, Haarausfall, Kopfjucken. Fein parfümiert. Flaschen mitbringen. Zu haben: Drogen-Meyer, Marktstr. 18, Drog. R. Lenmann, Bismarckstraße 65 und Marktstr. 25

BvdE
In allen Preislagen
Herren-Sporthemden
Herren-Oberhemden
in großer Auswahl
B.v.d. Ecken
Bismarckstr. 50 u. Wilhelmshavener Straße 32

Antonslust
Ausflugs- u. Tanzlokal
Jeden Sonntag TANZ
Autobusverb. Pekol u. Mewes
Empfehle meine Räume für Ausflügler und Vereinsfestlichkeiten

---

Erika
Die Qualitäts-Kleinschreibmaschine



bereits für M 186.- mit Koffer
Johann Focken
Roonstr 58

Familien-Anzeigen in den **Kurier**

DIE POST
Die große Familien-Sonntagszeitung
Jeden Freitag neu!
Überall für 20 Pf.

ARWA auf Taille



wirkt wie „Schneider-Schnitt" an Beinen
überziehen Arwa Strümpfe erscheinen!

Diesen Strumpf gibt's im
Strumpfhaus Elisabeth
Inh.: Hans Heine, Gökerstraße 37

Hooksiel

Egts Gaststätte

Am Sonntag, dem 27. August **TANZ**
Anfang 7 Uhr.

Für Geschäftsreklame:
Neon-Licht-Anlage
Beratung u. Ausführung
Schulstr. 4 **Br. Willers** Tel. 963

Rüstersiel

Haakes Gasthof
Das beliebte Familien- u. Ausflugslokal. Stündl. Autobusverbindung
Jeden Sonntag **TANZ**

Tee-Bakker
AM BISMARCKPLATZ

Kleine Kosten — große Leistungen, die Merkmale der „Kurier"-Kleinanzeigen.

Gasthof Nordseestation
Ruf 1195
Fortifikationsstr. 115
Jeden Sonntag
ab 16 Uhr Tanz

Varel

Sonnabend, 26. August 1939, 20 Uhr
Großes Tannenberg-Konzert
im „Kaffeehaus" in Varel
Militär-Musik Tanz

Gaststätte Sander Hof
Inh. Hans Rohlfs.
Schönstes Ausflugslokal am Platze
Jeden Sonntag **Tanz**
Letzte Zugverbindung ab Sanderbusch nach Wilhelmshaven 12.31 Uhr (0.31 Uhr)



Sonntag nach
Wangerooge
mit Bäderdampfer „Stadt Rüstringen"
ab 1. Einfahrt (Strandhalle) 8.15 Uhr. Rückkehr gegen 21.30 Uhr. Fahrpreis im Vorverkauf **RM. 4.-**, an Bord 5.-.
Seebäderdienst Wilhelmshaven, G. m. b. H.
Bahnhofsplatz Fernruf 28.

Waldschänke Schoost
Onkel Otto
erwartet Ihren Besuch
Bundeskegelbahn Kinderspielpl.
Ia Speisen und Getränke

Schortens

Oestringer Hof
Sonntag, den 27. August **Großer BALL**
Erstkl. Musik Stimmung Fremdenzimmer
Es ladet freundlichst ein Friedrich Rohlfsen

Rastede

Großherzogliches Schloß
Rastede
Täglich zur Besichtigung frei!



Eine neue Gardine? ... ein neuer Store? . ein hübscher Dekorationsstoff? ... ein geschmackvoller Teppich oder Läufer? – was es auch sei – sobald es sich um solche Dinge handelt, haben Sie immer sachverständige Berater an uns!

Landhausgardinen in weiß und farbig, 85 u. 70 cm breit, Mtr.	1.00 0.68	**Spannstoff,** ecrüfarbig, englisch Tüll, 130 cm breit ... Mtr.	2.65 1.55
Etamin, ecrüfarbig, für Scheibengardinen, 150 cm breit, Mtr.	1.65 1.05	**Edel-Jaquard** in hübscher Musterung, 120 cm breit ... Mtr.	3.20 2.75
Halbstores, ecrüfarb., m. breit. Einsätzen u. Fransenabschluß, Mtr.	2.75 1.15	**Façonné** z. Anfertigung v. Gardinen u. Bettdecken, 120cm br., Mtr.	3.95 2.80
Raff-Gardinen, markisetteartig, 140 cm breit ..... Mtr.	1.75 1.30	**Markisette,** bunt gemustert, i. feinen Pastellfarb., 150cm br., Mtr.	3.35 2.35
Dekorations-Stoffe, gestr. und gemustert, 120 cm breit, Mtr.	2.10 1.45	**Grob- u. Gittertülle,** ecrüfarbig, 220 cm breit ..... Mtr.	4.65 2.95
Voll-Voile in reichhaltiger Auswahl, 112 cm breit ..... Mtr.	1.95 1.45	**Halbstores,** ecrüfarbig, Florentinertüll, reich bestickt ..... Mtr.	6.90 4.85
Schwedenstreifen in vielen Farben, 120 cm breit ..... Mtr.	1.65 1.45	**Halbstores,** ecrüfarbig, Grobtüll, Durchzugarbeit ..... Mtr.	7.50 5.10

Haargarn-Teppiche gute Strapazierqualität, Größe 190/285 ..... 42.75 38.00

Tournay-Teppiche Persermuster, Größe 250/350 ..... 145.00 Größe 200/300 89.50

Anfertigung
neuzeitlicher Dekorationen nach gegebenen und eigenen Entwürfen in unserer Werkstatt.
Fachmännische Bedienung und Beratung.

Bartsch u.v.d. Brelie
Wilhelmshaven
Ecke Hindenburg- u. Viktoriastr. 15—17

Wir zeigen in unserer
Gardinen-Schau
im 1. Stock unseres Hauses und in sämtlichen Fenstern Gardinen und Teppiche und bitten um zwanglose Besichtigung.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier.

Wilhelmshavener Rundschau

Freitag, den 25. August 1939 Nr. 198

Bei den „Pionieren der See"

Minensuch- und Räumbootübungen in der Nordsee

Die zweite Minensuchbootsflottille und die zweite Räumbootsflottille der deutschen Kriegsmarine sind Anfang der Woche von ihrem Heimathafen Cuxhaven zu umfangreichen Schießübungen in der Deutschen Bucht ausgelaufen. Unser Sonderberichterstatter hatte Gelegenheit, diesen Uebungen beizuwohnen, die nicht nur Beweis erbrachten für die hohen Leistungen unserer Minensucher auf ihren Spezialgebieten, sondern gleichfalls von dem hervorragenden Stande der artilleristischen Ausbildung auch auf diesen „kleinen Kriegsfahrzeugen" Zeugnis ablegten.

Abwehrkampf gegen Flieger und U-Boote

Cuxhaven ist die „Heimat" der deutschen Minensucher. Hier waren schon vor dem Kriege die ersten deutschen Minensuchverbände stationiert. Von hier nahm in den ersten Augusttagen 1914 das Unternehmen der „Königin Luise" seinen Ausgang. Während des Krieges war Cuxhaven der Hauptstützpunkt unserer Minensucher, und hier steht denn auch das vor wenigen Jahren errichtete Ehrenmal der deutschen Minensucher des Weltkrieges, die Blut und Leben bei der wichtigen Aufgabe ließen, den großen Schiffen die Fahrtrinne zur Durchfahrt durch minenverseuchte Gebiete zu öffnen oder auch nach Kriegsende der Handelsschiffahrt durch das Beseitigen der Minensperren das gefahrlose Befahren des Meeres wieder zu ermöglichen. Heute ist Cuxhaven der Sitz des FdM., des „Führers der Minensuchboote", dem sämtliche Minensuch- und Räumboote sowie die aus Flottenbegleitern bestehende Geleitflotte unterstehen.

Je acht Boote umfassen die 2. Minensuchbootsflottille unter der Führung von Korvettenkapitän Thoma und die 2. Räumbootsflottille unter dem Befehl von Korvettenkapitän von Camptz. Pünktlich 8 Uhr laufen die schnittigen flachen Boote von Cuxhaven aus, um in schneller Fahrt das Uebungsgebiet in den Gewässern um Helgoland zu erreichen. Die Uebung gilt heute nicht der Bekämpfung von Minen, es gilt vielmehr, die Besatzung im Abwehrkampf gegen andere Feinde, gegen Flieger- und gegen Unterseebootsangriffe zu schulen.

Feindliche Flieger werden über See abgeschossen

Die Fla-Maschinenwaffen sind überall an Bord in höchster Bereitschaft, während die Boote in voller Fahrt dahinbrausen, sucht das Auge immer wieder den Himmel ab. Jetzt beginnen vorne, auf dem Führerboot, die Flakgeschütze zu bellen. Hoch oben zieht in schneller Fahrt ein Wasserflugzeug seine Bahn, etwa 500 Meter hinter sich eine farbige Schleppscheibe durch die Luft ziehend. Zehn Quadratmeter ist die Zielscheibe etwa groß, von hier unten scheint sie nur ein kleiner Fetzen, nicht größer als ein Taschentuch.

Jetzt ist auch unser Boot am Schuß. Trommelfellzerreißend jetzt das Gebell der Fla-Waffen ein. Feuerstoß auf Feuerstoß jagt aus den Rohren. Wie flammende Meteore ziehen die Geschoßgarben, durch Leuchtspurmunition deutlich erkennbar, ihre Bahn — zunächst unter, dann dicht über dem Ziel, dann mitten durch die flatternde Zielscheibe hindurch. Es ist ein aufregendes Spiel, das vor unseren Augen abrollt. Jeder Mann am Geschütz, am Entfernungsmesser ist mit Herz und Hand dabei. Wochenlang ist jeder Griff immer wieder geübt. Schnell, ruhig und sicher klappt jeder Handgriff, und man wird von dem beruhigenden Gefühl ergriffen, daß im Ernstfall der Gegner schnell den kühlen Wellen der Nordsee überliefert worden wäre.

Wasserbomben gegen feindliche U-Boote

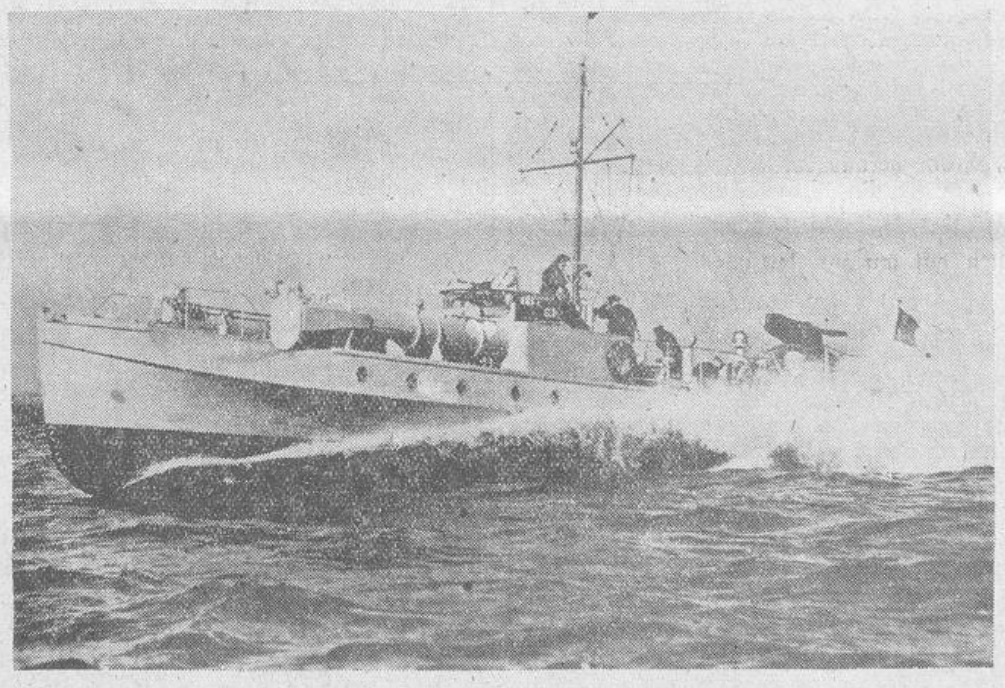
Die zweite Räumbootsflottille beginnt dann mit einer anderen Sonderübung, die dem Kampf gegen Unterseebootsangriffe gilt. Während die schweren 600 Tonnen großen Minensuchboote in Kiellinie dahinziehen, bilden die schnelleren und beweglicheren Räumboote im Abstand von etwa 500 m eine äußere Sicherungslinie gegen das Vordringen von gegnerischen U-Booten. Plötzlich scheert eines der Räumboote in höchster Fahrt aus der Kiellinie seiner Schwesterschiffe nach Steuerbord aus: Ein feindliches U-Boot hat die Sicherungskette der Räumboote unter Wasser durchbrochen, ist aber noch vor dem Torpedoabschuß entdeckt worden und sucht nun der Vernichtung durch schnelles Tauchen zu entgehen.

Aber schon ist es zu spät. In jagender Fahrt nähert sich das Räumboot, auf dessen Deck man schwere faßartige Metallkörper auf einer Wurfvorrichtung liegen sieht: Wasserbomben! Jetzt ist die Stelle erreicht, an der sich das getauchte U-Boot unter dem Meeresspiegel befinden muß. Ohne die Fahrt zu verringern, braust das Räumboot darüber hin, eine der schweren Wasserbomben fliegt über Bord! Weiter jagt das Boot mit hochaufschäumender Bugwelle — 100 — 150, 200 Meter — da plötzlich scheint das Meer zu beben! Unser Räumboot ist wohl 400 m von der Wurfstelle entfernt, aber die Decksplanken beben unter unseren Füßen, so gewaltig ist die Erschütterung der wohl 10—20 m unter dem Wasserspiegel explodierenden Wasserbombe, deren Sprenghagel zweifellos dem gegnerischen U-Boot zum Verderben geworden wäre.

Deutsche Kampfkraft zur See

Fahrtübungen und Rettungsübungen füllen den weiteren Verlauf des Uebungstages und beweisen die Schnelligkeit, Wendigkeit und den hohen Ausbildungsstand unserer Minensuchwaffe. Auf der Rückfahrt aus dem Uebungsgebiet nach Cuxhaven sind wir Zeugen eines eindrucksvollen Bildes deutscher Kampfkraft zur See: Die U-Boot-Flottille „Weddigen" mit dem Begleitschiff „Donau" an der Spitze marschiert vor der Elbmündung an uns vorüber. Deutlich sieht man im Fernrohr das Eiserne Kreuz am Turm von „U 9" leuchten, zur Erinnerung an Deutschlands größten U-Boothelden.

Auch diese Uebung der deutschen Minensuch- und Räumboote, unserer „Pioniere zur See", hat gezeigt, daß — wie der Westwall zu Lande Deutschland gegen jeden Gegner schützt — so auch zu Wasser ein Wall deutscher Schiffe und ihrer Männer vorhanden ist, der jeden Angriff auf Deutschlands Küsten als Vermessenheit und Wahnwitz erscheinen lassen muß.



Deutscher Bootsbau eröffnete mit Schnellboot eine neue Weltrekordliste

Eine von dem internationalen Yacht-Verband geführte Bootsklasse, nämlich die mit einem oder mehreren Dieselmotoren ausgerüsteten Bauten, besaß bisher keinerlei Weltbestleistungen, da eine erwähnenswerte Geschwindigkeit in dieser Gruppe bisher nicht erreicht werden konnte. Einer deutschen Yacht- und Bootswerft (F. Lürssen, Vegesack bei Bremen) blieb es vorbehalten, mit einer beachtenswerten Geschwindigkeit die Rekordliste für diese Bootsklasse zu eröffnen. Dieser „Herausforderungs-Rekord", wie man die Bestleistung bezeichnen kann, wurde mit einem für ausländische Rechnung gebauten Küstenpatrouillenboot (unser Bild) von etwa 27 m Länge aufgestellt, dessen drei Daimler-Benz-Spezialdieselmotoren dem Boot eine Höchstgeschwindigkeit von 36,97 Seemeilen = 68,13 km/st verliehen. Die Bestleistung wurde zur Anerkennung angemeldet.

Aufn. Scherl Bilderdienst, Berlin.

Weihnachtskisten für Afrika

Verpackt von den Frauen der Abteilung IV des Reichskolonialbundes

Auf langen Tischen liegen vielerlei nützliche, geschmackvolle Dinge. In der Hauptsache Kleidungsstücke, wie Wäsche der verschiedensten Art für Frauen und Kinder; auch für die Männer ist dies und jenes dabei: Kleiderstoffe in hellen, geschmackvollen Mustern liegen da, und daneben buntbestickte Spenzer und Blusen, Kittelschürzen, Tischdecken, Frottier- und Handtücher. Auf einem Tischchen stehen entzückende Nähkästen, praktisch und übersichtlich eingerichtet, allerlei kleine Gebrauchsgegenstände, die gleichzeitig schmückenden Zweck haben, und Bücher. Eine Klasse der Kaiserin-Augusta-Viktoria-Schule hat verschiedene drollige Tiere angefertigt, die für die Kleinen drüben bestimmt sind. Alle diese wertvollen und hübschen Sachen sind von den Frauen der Abteilung IV des Reichskolonialbundes zusammengetragen, in der Hauptsache aber selbst von ihnen angefertigt worden, um alljährlich im September in großen Kisten verpackt als Weihnachtsgabe nach Afrika zu gehen.

Die Oeffentlichkeit hört selten von der treuen, unermüdlichen Arbeit der Frauen der Abteilung IV, die Jahr für Jahr ihre Hände regen, um unseren Ueberseedeutschen im Kampf um ihr Deutschtum draußen zu helfen. Ein- bis zweimal tritt die Abteilung IV mit einer größeren Veranstaltung, die gleichsam ein Rechenschaftsbericht über die geleistete Arbeit ist, hervor. So bewies auch die gestrige Feierstunde im Kurparkhaus wieder aufs neue die Hingabe an die großen Aufgaben, die den Frauen im Reichskolonialbund gestellt sind.

Die Abteilungsleiterin der Abteilung IV, Frau Lisa Timmermann, begrüßte nach dem Gruß an den Führer Mitglieder und Gäste, darunter Frau Krause von der Organisation Ausland—Grenzmark, die Vertreterin der NS.-Frauenschaft Frau Dünnhaupt und zur besonderen Freude aller das Patenkind der Abteilung IV Schwester Herta, die zur Zeit als Schwester im Städtischen Krankenhaus tätig ist.

Sehr viel Interesse riefen zwei ausführliche Briefe aus Lupembe, der von der Ortsgruppe betreuten afrikanischen Stadt hervor, in denen der Dank und die große Freude über die im Vorjahr gesandten Weihnachtskisten lebhaften Ausdruck fand. Es ist rührend und erschütternd, mit welcher Liebe die Auslandsdeutschen an ihrem Vaterland hängen, und wie fest und unerschütterlich ihr Glaube und Vertrauen ist, daß der Führer auch sie alle heimholt ins deutsche Vaterland.

Frau Timmermann teilte u. a. noch mit, daß die Ortsgruppe Wilhelmshaven in Lupembe sechs Familien und in Gibion 18 Schulkinder betreut. Wie unschwer zu ersehen ist, eine große, schöne Aufgabe, die aber auch viel Einsatz und Opferbereitschaft erfordert. Im nächsten Jahre soll ein Patenkind aus Lupembe zur weiteren Erziehung dann nach hier kommen und unser schönes Vaterland kennen lernen.

Wie stets bei den Veranstaltungen der Abteilung IV wurden auch diesmal geistige Genüsse, Gesang und Rezitationen geboten und mit herzlichem Dank aufgenommen. Zwei Glücksräder sorgten für Auffüllung der durch die mannigfachen Aufgaben stets beanspruchten Kasse. Am Schluß dankte Frau Timmermann all denen, die so fleißig das Jahr hindurch gearbeitet haben, und denen, die diesem Abend seine festliche Ausgestaltung gaben.

Mit Stolz und Freude können die Mitglieder auf die geleistete Arbeit zurückblicken, und sie werden weiterhin bereit sein, für unsere Auslandsdeutschen zu arbeiten und zu wirken. L. W.

Neue Künstler unseres Stadttheaters



Wilhelm Deuhoff

ein junger Dortmunder, wird an unserer Bühne als Tenorbuffo der Oper tätig sein. Ihn hat nach gründlichem Gesangs- und Musikstudium seine Laufbahn bislang über mehrere Bühnen, unter anderem Stettin und Kassel, geführt, dann kam er zur neuen Spielzeit an unser Wilhelmshavener Stadttheater.

Heute abend volkstümliches Sommerkonzert im Parkhaus

Das für heute abend vorgesehene volkstümliche Sommerkonzerat beginnt wie üblich bei freiem Eintritt um 20.30 Uhr. Da anzunehmen ist, daß das Wetter unverändert bleibt wird das Konzert im Garten ausgeführt. Das Konzert leitet Ewald Hennnig. Das Orchester wird folgende Stücke musizieren: 1. Ouvertüre zu „Beherrscher der Geister", C. M. von Weber. 2. Kleine Theater-Suite, Mark Mothar. 3. Romanze für Viola und Orchester, Max Bruch. 4. Polka-Fughetta, Gustav Adolf Schlemm. 5. Nußknacker-Suite, P. Tschaikowsky. 6. Ouvertüre zur Oper „Zar und Zimmermann", Albert Lortzing.

Von unserem Stadttheater

Auf dem Werbeabend am kommenden Sonntag werden neben dem Ansager Willi Minauf die Schauspieler Peter Petran und Heinz Stöhr als Vertreter des humoristischen Faches mitwirken. Peter Petran beherrscht meisterhaft das Schifferklavier und wird Proben seines Könnens zeigen.

Rückkehr der Wilhelmshavener Kinder aus dem Gau Westfalen-Süd

Die Kinder, die sich seit dem 2. 8. 1939 in dem Gau Westfalen-Süd in Erholung befinden, kehren am Montag, dem 28. 8. 1939, mit dem Personenzug 18.11 Uhr zurück. Wir bitten alle Eltern, die Kinder am Hauptbahnhof in Empfang zu nehmen.

Auto Versicherung bei E. Evers, Viktoriastraße 17a, Fernruf 1174

Die Kennsteine des Radfahrweges in Voslapp haben am Sonntag wieder einen Unfall gebracht. Ein Ehepaar kam per Rad die Fedderwarderstraße herunter, um diese Gegend zu besichtigen. Als die Frau ihre Hand erhob, um ihrem Mann etwas zu zeigen, fuhr sie auf einen Kennstein und stürzte. Im Fallen riß sie auch ihren Mann mit, so daß sie beide mit dem Straßenpflaster Bekanntschaft machten. Die Frau trug Abschürfungen am Knie davon. Vielen Kindern und Erwachsenen sind diese Steine schon zum Verhängnis geworden.

Von der Kriegsmarine

Der Flottentender „Gazelle" ankerte gestern nachmittag auf Brunsbüttelkoog-Reede.

Der U-Bootstender „Weichsel" hat gestern Kiel verlassen und passierte am gleichen Tage abends Cuxhaven auf dem Marsche nach Wilhelmshaven.

Die 2. Schnellbootsflottille mit dem Begleitschiff „Langa" und den Booten „S 15", „S 9", „S 14", „S 16" und „S 10" verließ am 24. August nachmittags Wilhelmshaven zu Einzelausbildung auf der Jade. „M 6" lief gestern abend in Cuxhaven, das Fischereischutzboot „Weser" in Wilhelmshaven ein.

Die 2. Minensuchflottille mit den Booten „M 2", „M 6", „M 9", „M 10", „M 110" ist am 24. August in Cuxhaven eingelaufen

Das Minensuchboot „M 11" verließ gestern nachmittag Kiel und traf heute früh in Cuxhaven ein.

Die BSR.-Schulflottille mit den Booten „Beowulf", „Frithjof", „Freyr", „Heimdall" und „Wotan" verließ am 24. August früh den hiesigen Hafen und ging zu Einzelübungen Jade abwärts. Abends ankerte die Flottille auf Schillig-Reede.

„T 158" ist heute früh von Kiel nach Neustadt ausgelaufen.

Das Versuchsboot „Störtebeker" passierte gestern Cuxhaven auf dem Marsche nach Kiel.

Das Vermessungsschiff „Meteor" verließ gestern mittag Wilhelmshaven und ankerte abends auf Wilhelmshaven-Reede.

Das Fischereischutzboot „Elbe" passierte gestern von Wilhelmshaven kommend Cuxhaven auf der Fahrt nach Kiel.

Das Flugsicherungsschiff „Gunther Plüschow" passierte gestern abend Cuxhaven elbaufwärts.

Poststationen: a) Für die 2. Räumbootsflottille bis auf weiteres Cuxhaven. — b) Für den Aviso „Grille" bis auf weiteres Wilhelmshaven. — c) Für das Schulboot „Paul Beneke" bis 27. August Lübeck, danach Flensburg-Mürwik. — b) Für das Peilboot „Süderoog" bis auf weiteres Heiligenhafen in Holst. — e) Für das Segelschulschiff „Horst Wessel" bis auf weiteres Kiel-Wik. — f) Für das Schulboot „Nordsee" bis 27. August Lübeck, dann bis 30. August Flensburg, vom 31. August bis 3. September Kiel-Wik, vom 4. bis 10. September Flensburg, vom 11. bis 17. September Lübeck, vom 17. bis auf weiteres Flensburg.

Trage als sichtbares Zeichen deiner Verbundenheit mit dem Reichsparteitag die Plakette des Reichsparteitages!

Landesbibliothek Oldenburg

Das Rundfunkprogramm

Das Programm des Reichssenders Hamburg

Freitag: 16.00 Musik. 17.00 Von Künstlern und ihrem Werk. (Moritz Jahn.) 17.15 Die Welt des Kindes. 17.25 Cello-Musik. 18.00 Ouvertüren und Walzer. 19.00 Salzburger Festspiele 1939: „Der Barbier von Sevilla". 22.40 Bericht von den Weltmeisterschaften der Starboote. 22.55 Musik zur Nacht. 24.00 Nachtmusik.

Sonnabend: 10.00 Ein Mann kehrt zurück. Rundfunkdichtung. 10.30 Musik. 12.00 Musik. 14.20 Musikal. Kurzweil. 15.25 Leichte Mischung.

Das Wetter: Weiter sehr warm

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabeort Bremen

Der höchste Luftdruck liegt zur Zeit über Skandinavien und Mittelrußland. In Deutschland tragen östliche Winde erhitzte Festlandsluft heran, in deren Bereich die Mittagstemperatur gegenüber den Vortagen wieder zugenommen hat, denn es konnten am Donnerstag 27 Grad gemessen werden. Die Gewittertätigkeit hat wesentlich abgenommen. In der Großwetterlage wird vorläufig keine Aenderung eintreten: Das Island-Tief wandert nach Norden, ohne das Wetter von Mitteleuropa zu beeinflussen. Ein Tiefausläufer über Südfrankreich, Süddeutschland und den Alpen kräftigt sich, so daß die östliche Strömung etwas auffrischen wird.

Aussichten für den 26. August 1939: Heiter und trocken, morgens starker Dunst, aber nur stellenweise Nebel, über Mittag wieder sehr warm.

Aussichten für den 27. August 1939: Fortdauer des sehr warmen Spätsommerwetters.

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Sonnabend, 26. August: 10.41 und 23.26 Uhr

Aufruf zur VDA.-Schulsammlung im Gau Weser-Ems

Nach einem bereits vorliegenden ministeriellen Erlaß wird im ganzen Reich eine VDA.-Schulsammlung durchgeführt: in unserm Gau Weser-Ems in der Zeit vom 26. August bis 2. September 1939.

Die Erzieherschaft ist sich der Bedeutung der deutschen Volkstumsarbeit bewußt und hat sich schon immer zu dieser volksdeutschen Arbeit bekannt.

Ich erwarte daher, daß unsere Jugend bei der diesjährigen Schulsammlung durch tatkräftigen Einsatz erneut ihr Bekenntnis zu unseren 20 Millionen deutschen Volksgenossen jenseits der Grenzen unter Beweis stellt.

Kemnitz,
Gauamtsleiter des Amtes für Erzieher
Gauwalter des NS.-Lehrerbundes.

Neue Arbeitsziele des „Amtes für Erzieher"

Zum letzten Wochenende hatte Gauamtsleiter Pg. Kemnitz die Politischen Leiter des Gauamts für Erzieher in der Gauschule des NSLB. Loyshof in Dötlingen zu einer wichtigen Arbeitsbesprechung zusammengerufen. In der Arbeitsbesprechung würdigte Pg. Kemnitz die während der Sommerferien durchgeführten Schulungslager des NSLB. und hob hervor, daß den Leitern der weltanschaulichen Arbeitsgemeinschaften des Amtes für Erzieher Weser-Ems in Zukunft besonders wichtige Aufgaben zufallen. Der Gauamtsleiter sprach dann von der Bedeutung der Pressearbeit im NSLB. Ausführlich wurde ferner die Zusammenarbeit zwischen Gauamt und Kreisämtern im Amt für Erzieher besprochen.

Ingenieure als Offiziere

Eine neue Offizierslaufbahn / Studierende des Ingenieurwesens können sich melden

Der Aufbau der Wehrmacht hat in unvorhergesehenem Maße zum stärksten Einsatz der Technik, insbesondere der Motorisierung und des Festungsbaues geführt. Zwangsläufig entstand hierdurch in kürzester Zeit ein Truppeningenieurkorps, das sich aus Fachleuten aus der Industrie ergänzte. Für den ersten Aufbau dieses Korps wurden die Truppeningenieure als Wehrmachtsbeamte übernommen.

Die Truppeningenieure sind inzwischen mit den Truppenteilen völlig verwachsen und so ein Bestandteil der Truppe geworden. Aus diesem Grunde und aus den Erfahrungen der drei Einsätze der Wehrmacht seit Frühjahr 1938 ergab sich die Notwendigkeit der völligen militärischen Einreihung dieser Beamten. Der Führer hat daher nach einer Mitteilung des „Deutschen Baumeisters" die Gründung einer neuen Offizierslaufbahn (Ing.) angeordnet und befohlen, daß die bisher beamteten Truppeningenieure zu den Ingenieur-Offizieren übergeführt werden, soweit sie diese Voraussetzungen dafür erfüllen.

Außer den bereits im Heere vorhandenen Truppeningenieuren können Abiturienten, die in jeder Hinsicht für den Offiziersberuf tauglich sind und technisches Interesse haben, diese Laufbahn einschlagen. Sie werden als Offiziersanwärter nach Ableistung eines Teiles der Wehrpflicht zur weiteren Ausbildung zur wehrtechnischen Fakultät kommandiert, beenden dort ein vollständiges Hochschulstudium mit der Diplomingenieurprüfung der einschlägigen Fachrichtung, werden dann zwei weitere Jahre als Fähnriche und Oberfähnriche zur Sonderausbildung zu verschiedenen Dienststellen des Heeres kommandiert und nach Ablegung der zweiten Staatsprüfung Offizier (Ing.).

Studierende des Ingenieurwesens (Maschinenbau, Elektrotechnik, Bauingenieur- und Vermessungswesen) oder für eine gewisse Uebergangszeit auch bereits geprüfte Diplomingenieure, die im Ingenieurberuf tätig sind, können sich jederzeit für diese Laufbahn melden. Das Oberkommando des Heeres, Inspektion des Allgemeinen Technischen Truppendienstes, Berlin W 35, Lützowufer 13, gibt weitere Auskünfte.

Kinderfreude in Euckens Garten

Ein fröhliches Kinderfest des NSV.-Kindergartens Oldeoogestraße

In Euckens Garten in Neuende herrschte gestern nachmittag frohes Leben und Treiben. Wo sonst viel Wilhelmshavener unter den schattigen Bäumen ein Stündchen der Erholung und Entspannung genießen, schallten gestern viel helle Kinderstimmen.

Die Kinder des NSV.-Kindergartens aus der Oldeoogestraße waren mit den sie täglich betreuenden Helferinnen und der Leiterin des Kindergartens, Frl. Kayser, hinausgewandert nach Neuende, um dort ein fröhliches Kinderfest zu feiern. Schon seit langem besteht dieser Kindergarten in der Oldeoogestraße, und so manche Mutter weiß ihr Kind tagsüber in sorgsamer, liebevoller Obhut. Wie sehr nötig mehr solche Kindergärten in unserer Stadt sind, konnte man gestern von den vielen Müttern hören, die ihre Kleinen zu dem Fest begleitet hatten.

Die NSV. hatte wie im Vorjahre so auch diesmal für die hungrigen Mäulchen des Kindrvolkes aufs beste gesorgt. An langen, hübsch gedeckten Tischen saßen die kleinen Jungen und Mädel und ließen sich den schmackhaften Kakao und den leckeren Kuchen herrlich schmecken. Das war so recht etwas für die Kleinen und Kleinsten. Der Kindergarten nimmt Kinder vom 2. bis 6. Lebensjahre auf; wie wohl sich die Kleinen dort fühlen, war aus ihrem zutraulich-ungezwungenen Wesen den sie betreuenden „Tanten" gegenüber zu ersehen. Wieviel Mühe geben sich aber auch die Leiterin und ihre Helferinnen mit den kleinen Jungen und Mädeln. Immer neue und schöne Spiele wissen sie für ihre Kleinen. Es bereitete wirklich Freude, dem Singen und Spielen dieser Kinderschar zuzusehen. Außer den Kreisspielen wurden im Verlauf des Nachmittags noch allerhand „Wettkämpfe" veranstaltet, bei denen die Kleinen allerlei hübsche, lustige Basteleien, angefertigt von den Helferinnen, gewonnen wurden. War das ein freudiges Jubeln und Lachen bei den Kleinen!

Als es dann nach Hause ging, bekam jedes Kind eine Bummellaterne. Ein wenig müde schon, aber selig und strahlend, wanderte dann die kleine Schar mit ihren Bummellaternen nach Hause. L. W.

Anträge auf Baustoffzuteilung an die richtigen Dienststellen einreichen!

Das Oberkommando der Wehrmacht weist erneut darauf hin, daß die ihm als Kontingentträger zugewiesenen Baustoffe (Stahl, Holz und Zement) im einzelnen nicht von ihm selbst zugeteilt werden, sondern vom Oberkommando des Heeres, Oberkommando der Kriegsmarine, vom Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe und vom Reichsarbeitsdienst. Die einzelnen Bedarfsträger haben demnach ihre Anträge nicht an das Oberkommando der Wehrmacht, sondern an die auftraggebenden Dienststellen der Wehrmachtteile (Heeresämter usw.) bzw. des Reichsarbeitsdienstes zu richten.

Filmschau

„Der Schritt vom Wege"

Die Schauburg wiederholt augenblicklich den ganz vorzüglichen Film „Der Schritt vom Wege", der die Tragik eines Frauenschicksals durch hervorragende Darstellung so gestaltet, daß der Zuschauer zutiefst gepackt wird. Marianne Hoppe, Carl Ludwig Diehl und Paul Hartmann verkörpern die Hauptrollen unter Gustaf Gründgens als Spielleiter.

Personalien

93 Jahre alt wird am morgigen Freitag die Witwe Anna Thöle, geb. Stolle, Karl-Hinrichs-Stift.

Unter dem Hoheitsadler

Kreisleitung der NSDAP., Reichsparteitag 1939, Appell der Marschteilnehmer.

Am Sonntag, dem 27. August 1939, 8 Uhr vormittags, treten sämtliche Politischen Leiter, die als Marschteilnehmer für Nürnberg gemeldet sind, zum Appell auf dem Hof der Admiral-Scheer-Schule an. Die Fahrtteilnehmen ebenfalls teil, und zwar so, wie sie nach Nürnburg kommandiert sind. Anzug: Uniform mit Binder und schwarzem Binder. Spielmannszug, Kongreßteilnehmer, Fackelträger, Fahnenträger und Begleiter treten mit Tornister, Brotbeutel und Feldflasche an.

NSDAP., Ortsgruppe Alaska.

Ich erinnere an die heute abend, um 20.30 Uhr, in der Marinefachschule stattfindende Mitgliederversammlung. Es erfolgt die Ausgabe der Roten Mitgliedskarten. Jeder Nürnbergfahrer hat seinen Liederteil, der Lieder, die in Nürnberg gesungen werden, mitzubringen. Ab 20 Uhr spielt die Ortsgruppenkapelle.

NSDAP., Ortsgruppe Fredeborg.

Am Sonntag, dem 27. August 1939, morgens 8 Uhr, sämtliche Politischen Leiter und Nürnbergfahrer (Marsch- und Nichtmarschteilnehmer) Antreten vor der Geschäftsstelle.

NSDAP., Ortsgruppe „Hansa".

Sämtliche Nürnbergfahrer treten am Freitag, dem 25. August 1939, abends 19 Uhr, vor der Ortsgruppe an. Anzug: Zivil.

NSDAP., Ortsgruppe Heppens.

Die Fackelzugteilnehmer erscheinen am Sonnabend, dem 26. August 1939, auf dem Ortsgruppengeschäftszimmer zum Einpacken der Tornister. Tornister, Decke und Zeltbahn mit den Riemen sind mitzubringen. Die noch fehlenden Tornister müssen sofort beim Ausbildungsleiter, Halligenweg 40, abgeholt werden.

NSDAP., Ortsgruppe Lilienburg.

Sonntag, den 27. August 1939, morgens 8 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter (uniformiert und nichtuniformiert) vor der Admiral-Scheer-Schule. Ausweise, soweit vorhanden, mitbringen.

NSDAP., Ortsgruppe Mellum.

Alle Nürnbergfahrer der Ortsgruppe haben heute, Freitag, den 25. August 1939, abends 20.30 Uhr, wegen Bekanntgabe wichtiger Nachrichten auf der Ortsgruppe zu erscheinen.

NSKOV., Kameradschaft Wilhelmshaven.

Alle Kameraden, welche sich noch am Schießen beteiligen wollen, treten am Sonntag, dem 27. August, um 9 Uhr, vor dem Haupteingang der Kaserne, Mühlenweg, an.

HJ., Gefolgschaft 1/59.

Heute, 7.30 Uhr, Jadebad, Schwimmen für das HJL., und den Reichsschwimmschein. 10 Pfennig mitbringen.

HJ., Gefolgschaft 3/59.

Die Gefolgschaft 3 tritt heute abend, 20.10 Uhr, vor dem SA-Heim, Kirchreihe, an. Gefolgschaftsappell.

Vergehen gegen das Heimtückegesetz vor dem Sondergericht

In Wilhelmshaven machte ein B. in einer Gastwirtschaft eine Reihe von staatsfeindlichen Bemerkungen über die Bewegung, den Marsch an die Feldherrnhalle und die Betreuung der Kriegsteilnehmer. Er wurde sofort in Haft genommen und mußte sich am Mittwoch wegen Vergehens gegen das Heimtückegesetz verantworten. In der Verhandlung stellte sich heraus, daß B. schon mehrfach mit dem Gesetz in Konflikt geraten war. Er gehörte dem Rotfrontkämpferbund und der KPD. bis zur Auflösung an. Nach der Machtübernahme war er zweimal in Schutzhaft genommen worden. Das Sondergericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten. Strafschärfend mußte berücksichtigt werden, daß der Angeklagte schon vorbestraft ist, strafmildernd kommt seine Teilnahme am Weltkriege und den Baltikumkämpfen in Frage. Diese Strafe soll ihm als Warnung dienen, denn er hat allen Grund dem nationalsozialistischen Staate dankbar zu sein, da es ihm gerade in den Jahren nach der Machtübernahme gut ging.

Ein Erzieher zur Nation /

Zu Herders 195. Geburtstag (25. 8.) Das Urteil Alfred Rosenbergs

Am 25. August 1744 erblickte in dem ostpreußischen Städtchen Mohrungen, nicht weit von Tannenberg, ein seltsamer Mensch das Licht der Welt: Johann Gottfried Herder. Ewiges Suchen war das Schicksal dieses Mannes, der in der Anschauungsweise seiner Zeit haftete und der, einem inneren Drange folgend, über sie hinauswuchs. Die meisten Zeitgenossen mit ihren humanitären und klassischen Idealen verstanden Herder nicht, wenn ihn die Liebe zum Volkstum eigene Wege gehen ließ; die Nachkommen lobten den „deutschen Klassiker" mehr als sie ihn lasen. Höchstens die „Zünftigen" kannten seine kulturpolitische Bedeutung, weil Herder der Vater zweier großer Bewegungen wurde: Des „Sturms und Drangs" und der „Romantik". Auf jeden Fall aber trat Herders Eigenart vor dem Glanze der Größeren in einer Weise zurück, die für die Kurzsichtigkeit unserer Kulturbetrachtung von einst bezeichnend ist.

Es ist das Verdienst Alfred Rosenbergs, den Ostpreußen Herder, dessen Leben und Tun das „große geistige Drama der Deutschen im achtzehnten Jahrhundert ist", in seiner wahren Bedeutung für das kulturelle Geschehen unseres Volkes aufgezeigt zu haben. Durch den einen großen Satz kennzeichnet er Herders Grundmotiv: „Jede Nation hat ihren Mittelpunkt der Glückseligkeit in sich wie jede Kugel ihren Schwerpunkt."

Das war schon damals Herders große Ueberzeugung, als er in Straßburg, vor Erwins Dom, den jungen Goethe, der sich in der Nachahmung der Franzosen gefiel, für ein Künstlertum gewann, das bewußt im Volkstum wurzelt. In jenen Tagen, die für Goethes Schaffen entscheidend wurden, machte Herder, unter dem Einfluß des Königsbergers Hamann stehend, dem jüngeren Freund die Einheit von Sprache, Dichtung und Mythus in seiner unerbittlichen Strenge klar. Die Sammelschrift „Von deutscher Art und Kunst", in der drei Jahre später Goethe seinen Aufsatz „Von deutscher Baukunst" veröffentlichte, zeigte Herders bestimmenden Einfluß.

Was Herder dem jungen Goethe gelehrt hatte, das wollte er seinem Volke durch das eigene Schaffen zeigen. „Herder war einer der größten Erzieher der Nation". Scharfe Abwehr aller literarischen Bestrebungen, die in der Nachahmung der Franzosen das Heil suchten, ließen ihn das Wort prägen: „Der Genius der Sprache ist der Genius einer nationalen Literatur." In der lebendigen Ueberlieferung suchte er den Urquell allen künstlerischen Schaffens. Nicht das verstandesmäßige Erfassen und die formvollendete Darstellung sollte das Kriterium der großen Kunst sein; wichtiger war für Herder die Kraft des schauhaften Vermögens, das den Deutschen eigentümlich ist. Mit einem Enthusiasmus, der Herder auszeichnet, rief er seinen deutschen Brüdern zu: „Legt also Hand an und zeigt unserer Nation, was sie ist und was sie nicht ist, wie sie dachte und fühlte, oder wie sie denkt und fühlt."

Diesen Gedanken von der Eigenart der Völker behandelte Herder in seinem Hauptwerk „Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit". Die Triebkräfte alles irdischen Geschehens, der Natur und der Kultur, ließ er an den Völkern der alten und der neuen Welt offenbar werden, um das allgemeine Kriterium für eine Völkerpsychologie zu finden. Damit legte Herder auch Grundlage zur Rassenkunde, deckte die großen treibenden Kräfte der Geschichte auf, wog das Schicksal der Völker gegeneinander ab. Für seine Nation aber erbrachte Herder zum ersten Male den geschichtlichen Beweis, daß im Volkstum alle schöpferischen Kräfte beschlossen sind, daß die Mundarten die Ursprünglichkeit der Sprache wiedergeben und daß der Staatskörper ein Organismus ist, der seine Kraft aus dem Boden der Heimat zieht. Es überrascht, wie schon damals Herder, sich lediglich auf die Resultate seiner Geschichtsphilosophie stützend, im Mythos der nordischen Länder die Wesensart des deutschen Volkes erkannte.

Eine Folgerung aus dieser geschichtlichen Erkenntnis zog Herder, wenn er, auch als Theologe, das jüdische Volk, dessen Natur und Geschichte die kritischen Merkmale abgaben, eben in den „Ideen" bezeichnete „als eine parasitische Pflanze auf den Stämmen anderer Nationen, als ein Geschlecht schlauer Unterhändler, beinahe auf der ganzen Erde, das trotz aller Unterdrückung nirgends sich nach eigener Ehre und Wohnung, nirgends nach einem Vaterland sehnt".

Schon durch dieses Urteil stellte sich Herder abseits der „humanitären" Bestrebungen eines Zeitalters, das nur allzugern eigenes Volkstum einer allgemeinen Verbrüderung opferte. Der Ostpreuße mit seinen scharfen Ecken und Kanten war nie in seinem Leben bereit, einen Kompromiß zu schließen, der auf Kosten einer gewonnenen Ueberzeugung ging. Das brachte ihn zu den Männern des Klassizismus in einen Gegensatz, deren Größe er jedoch noch nach seinem Tode für eine seine Auffassung gewann: Goethe fand in seinen letzten Jahren wieder so ganz den Weg zum Volkstum wie damals in Straßburg, als er sich um eine Dichtung bemühte im Sinne des deutschen Volksliedes, das Herder, der Künder deutschen Volkstums, zu neuem Leben erweckt hatte. Dr. A. H.

Reichsveranstaltung der Reichsschrifttumskammer auf dem Bookholzberg

Es gibt kein Gebiet des Lebens, das nicht einmal im Buch mündet. Entscheidungen, Entwicklungen, Ereignisse wie seelische Aeußerungen, Forschungen wie wissenschaftliche Erkenntnisse werden von ihm erfaßt und festgehalten, ein Buch wie das „Kapital" von Marx hat das Gefüge unseres Volkes zerfetzt, Adolf Hitlers „Mein Kampf" hat eine in ihrer Vollständigkeit heute noch nicht zu überschauende Wirkung.

In Zeiten politischer Zersplitterung war oftmals das Buch der einzige Faktor, der über staatliche und andere Grenzen hinweg die natürliche Einheit unseres großdeutschen Volkes aufdeckte, und um den sich die besten Kräfte sammelten. Es ist daher nicht gleichgültig, ob man mit Büchern handelt oder, wie es der echte Buchhändler tut, durch Bücher handeln, politisch handeln und wirken will. Im Auftrage des Präsidenten der Reichsschrifttumskammer wird daher gegenwärtig auf dem Bookholzberg eine Arbeitswoche mit dem Ziel politischer buchhändlerischer Willensbildung aus dem Gebiete der Geschichte durchgeführt. Buchhändler aus allen Teilen Großdeutschlands sind zusammengekommen, um über die große Aufgabe des buchhändlerischen Berufes im Leben des Volkes zu arbeiten.

Die Arbeitswoche steht unter dem Thema: „Deutsche Buchhandelsgeschichte — Deutsche Schrifttumsgeschichte." In Referaten und Arbeitsgemeinschaften werden unter der Leitung von Pg. H. Bischoff-Berlin nach einem umfassenden Arbeitsplan führende Männer zu schrifttumspolitischen und ständischen Stellen grundsätzliche Ausführungen machen. Das Programm sieht u. a. ein Referat des Leiters der Reichsschule des Deutschen Buchhandels über den Buchhandel als politischen Faktor im Leben des Volkes und eine Darstellung der Wirksamkeit großer buchhändlerischer Persönlichkeit seit Gutenberg im Ostraum vor. Referate über Verleger, die deutsche Schrifttumsgeschichte machten, über den Wandel des Berufes im Laufe der Zeit, über die Bedeutung der Bibliothek im Leben des Volkes, folgen; es sprechen Regierungsrat Dr. Erckmann vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda über die Beziehungen zwischen Buch und Staat in ihren früheren und jetzigen Formen; Senator Dr. Hoff über den nordischen Menschen, Dr. Krebs-Hamburg über Einigkeitsgedanken in der deutschen Geschichtsschreibung. Dr. Best-Köln spricht über die Dichtung als Mahnung im Leben des Volkes, SS-Oberführer Staatsrat Hinkel über den Juden in der Kultur.

Ueber die Literaturgeschichtsschreibung im 20. Jahrhundert findet eine Arbeitsgemeinschaft statt, und Hauptamtsleiter Baur, Vizepräsident der Reichsschrifttumskammer, spricht grundlegend über den Buchhändler im 20. Jahrundert. Die Fülle dieser Vorträge und Arbeitsgemeinschaften, zu denen noch politische Gespräche über Gegenwartsprobleme kommen, u. a. von Gaukulturhauptstellenleiter Pg. Dr. Grolle, beweist, wie wenig die Spitzwegfigur noch auf den Buchhändler dieser Zeit paßt. Er ist im Wehraufbau unserer Nation ein wichtiger, unentbehrlicher Faktor, dem eines unserer edelsten Güter anvertraut ist, das deutsche Schrifttum.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Meistergauner als Prophet

Was ein kleiner englischer Versicherungsagent alles werden kann — Der Mann mit 15 Millionen Pfund Defizit

Mit Stolz verkünden gewisse englische Blätter, das kein Geringerer als Mister Clarence Hatry, der „größte Betrüger des zwanzigsten Jahrhunderts" — wie er genannt wird, um das Sensationelle seiner Mitarbeit einem mit Absicht verdummten Publikum zu unterstreichen — nun zu ihrem „staff" gehört.

Außerdem aber hat Mr. Hatry noch in den Jahren, in denen er das alte Zuchthaus von Old Bailey mit seiner Gegenwart beehrte, ein Buch geschrieben: „Licht aus der Finsternis", das als Idealrezept zur Sanierung aller dringenden Probleme die Massenauswanderung aus dem übervölkerten Europa (wohin aber die Massen wandern sollen, verschweigt der Verfasser schamhaft) empfiehlt.

Dieses Buch wird von allen englischen Blättern mit tierischem Ernst besprochen. Es hat dadurch bereits eine Riesenauflage erreicht. Der größte Schwindler aller Zeiten als sozialer Prophet! Eine neue englische Tragikomödie, die die Sinnesverwirrung der Briten von heute zeigte, rollt sich vor unseren Augen ab. Tiefer geht's nimmer.

Beginn einer erstaunlichen Karriere

Wer ist Mr. Hatry?

Unwillkürlich muß man, wenn man seine erstaunliche Karriere verfolgt, an die abenteuerlichen Gestalten der deutschen Inflation denken, an den König der Rennbahnschieber, Klante, der es zum Schwindelbankdirektor brachte, oder an Jonny, den berüchtigten Hungerkünstler. Aber diese Betrüger wurden selbst von den Weimarern nicht vor Ablauf ihrer Strafe begnadigt und man verhalf ihnen auch nicht zu neuer Popularität.

Mr. Hatry begann seine glorreiche Laufbahn als kleiner Versicherungsangestellter, dem seine Gesellschaft nicht einmal soviel Vertrauen entgegenbrachte, um ihn in die Buchhaltung zu nehmen. Er suchte solange in zweifelhaften Londoner Spelunken und Bars nach Spießgesellen, bis er die richtigen „Socien" für die Gründung einer Schwindelbank fand.

Midas Hatry

Sozusagen über Nacht wurde aus dem obskuren Versicherungsangestellten der Herr Bankdirektor von eigenen Gnaden. Sein Trick war so primitiv wie alt. Er überredete kleine Textil-Fabrikanten, ihm ihre Gelder anzuvertrauen und damit Anleihen aufzulegen. Er zahlte auch zunächst außerdem sehr bedeutende Zinsen, bis er seinen ersten Bankrott machte.

Aber man steckte ihn nicht etwa hinter schwedische Gardinen. Im Gegenteil, er durfte, nachdem er kurze Zeit unsichtbar geblieben war, einen neuen Laden aufmachen. Und jetzt ging er aufs Ganze. Er finanzierte Kommunalanleihen. Er finanzierte eine Fotomatonerfindung und knöpfte weiter kleinen Leuten Geld ab. Nur einen kleinen Schönheitsfehler hatten alle seine Unternehmungen. Er druckte nämlich immer lustig falsche Aktien weiter und brachte sie auf den Markt.

Zwei Jahre hielt er sich, hochgeschätzt von der City und verwöhnt von der society, ja, sogar vom Mann auf der Straße. Man nannte ihn überschwänglich den modernen König Midas, der alles, was er anfaßte, zu Gold machte.

Der große Hatry-Krach

Im Jahre 1930 kam der große Krach. Von den neunzehn Millionen Pfund Sterling, die er aufgebracht hatte, waren nach dem furchtbaren Kurssturz der echten und falschen Hatry-Aktien nur noch vier Millionen Pfund Aktien vorhanden. Zahllose Menschen waren durch Hatry, den Protegé der City, ruiniert. Der Zusammenbruch seiner Schwindelgesellschaft war das Signal zu dem großen Kladderadatsch der Wall-Street.

Man verurteilte ihn in einem sensationellen Prozeß zu der gesetzlichen Höchststrafe von vierzehn Jahren Zuchthaus, um ihn in diesem Jahr zu begnadigen. Heute ist der größte Betrüger in Englands neuerer Geschichte Buchautor, Prophet und Publizist. Wahrhaftig um diese „Größe" beneidet keiner Großbritannien.

Zwei kleine Lacher

„So könnte ich bis in alle Ewigkeit tanzen," schwärmt Herr Timmche.

„Das bezweifle ich," entgegnete das Fräulein.

„Warum?"

„Mit der Zeit würden Sie sich doch verbessern."

*

„Sag mal, Junge, warum willst du das Mädchen eigentlich heiraten. Es ist weder hübsch noch reich," drang der Vater in seinen entschlossenen Sohn.

„Ich habe Aida einfach lieb, und das ist Grund genug!"

„Nein," widersprach der erfahrene Vater, „das ist kein Grund, das ist im besten Fall eine Entschuldigung!"

Dieb im Adamskostüm

Baden, 25. August

Daß ein Einbrecher, so wie das dieser Tage nachts in Eislingen (Württemberg) geschah, bei seiner Tat nichts auf dem Leib trägt als einen Hut, den er sich offenbar als einseitigen Schutz gegen die kühle Nachtluft aufs schrullige Haupt gesetzt hat, dürfte selten sein in der Kriminalgeschichte. Die Bewohner eines Hauses in der Ulmer Straße wurden morgens gegen drei Uhr durch ein Geräusch geweckt. Als der Hausbesitzer nachsah, ertappte er im Hausflur einen nur mit einem Hut bekleideten Mann, der rasch Reißaus nahm und in der Dunkelheit verschwand. Sofort wurde die Polizei verständigt, die den Burschen dann auch fassen konnte. Die Wohnung, der er seinen ungebetenen Besuch abgestattet hatte, war durchstöbert, und auf dem Tisch lag eine goldene Uhr, die der Dieb infolge der überstürzten Flucht liegen lassen mußte. Jedoch scheint es ihm gelungen zu sein, einen größeren Geldschein zu entwenden. Bei der Vernehmung des Burschen stellte sich heraus, daß er etwa 30 Jahre alt ist, aus Oldenburg stammt und sich mit seinem Fahrrad auf der Durchreise befand. Er gab an, im Kanal ein Bad genommen zu haben. Den Geldschein, der nicht bei ihm gefunden werden konnte, soll nach seiner Behauptung ein mit ihm eingestiegener Mann entwendet haben. Der Hut, der als einziges Bekleidungsstück festzustellen war, gehörte dem Hausbesitzer. Mit der „Nacktkultur" des Burschen dürfte es jetzt für einige Zeit vorbei sein!

Testament als Flaschenpost

London, 25. August

Im Herbst 1896 verschwand der englische Segler „Kent" mit 22 Mann Besatzung auf der Fahrt von Valparaiso im Stillen Ozean. In diesem Jahr wurde nun von einem Fischer an der Samoanischen Insel Upolu eine von diesem Schiff stammende Flaschenpost gefunden, die nach England weiterbefördert wurde. Der Inhalt der Flaschenpost war ein Bericht des Kapitäns über das Scheitern des Schiffes und zugleich das Testament des Kapitäns. Da dieser keine Verwandten hatte, hinterließ er in diesem Testament sein gesamtes Eigentum dem Sohn eines Kameraden, der sich damals auf der Navigationsschule befand. Der Nachlaß des vor mehr als 40 Jahren im Beruf gestorbenen Schiffsführers war gar nicht gering. Sein Bankkonto beläuft sich jetzt mit Zins und Zinseszinsen auf über 600 000 RM. in deutschem Geld. Nach langen Bemühungen ist es nun auch gelungen, den Erben aufzuspüren. Der ehemalige Navigationsschüler ist jetzt ein alter Mann.

Das seltsame Herz

Tokio, 25. August

In Manila, der Hauptstadt der Philippinen, gebar eine 24jährige Frau ein Baby, das das Herz außerhalb des Körpers hat. Dieses Kind, das sonst völlig normal gebaut ist, lebt bereits seit mehreren Tagen.

Das Herz des kleinen Mädchens ist am Körper festgewachsen und mit einem dünnen durchsichtigen Gewebe bedeckt. Die Aerzte des Krankenhauses bedeckten gleich nach der Geburt das Herz mit einem Glas, um eine Infektion zu verhindern. Das Kind wurde inzwischen geröntgt, wobei festgestellt wurde, daß an der Stelle, an die das Herz gehört, keine Höhlung vorhanden ist, so daß eine Operation zur Rückverpflanzung des Herzens in den Körper unmöglich ist.

Ganz Deutschland im Zeichen des Reichsparteitages. Erwirb die Plakette!

Gau und Provinz

Ehrenmal deutscher Seeleute

Bremen. Zum Gedenken an die deutschen Seeleute, die bei der Ausübung ihres Seemannsberufes den Tod gefunden haben, hat die See-Berufsgenossenschaft anläßlich ihres 50jährigen Jubiläums ein „Ehrenmal deutscher Seeleute" gestiftet. Dieses Werk, das nach den bei der See-Berufsgenossenschaft vorhandenen aktenmäßigen Unterlagen die Namen aller auf See gebliebenen Seeleute enthält, ist jetzt fertiggestellt worden.

Das Gedenkbuch wird von der Seeberufsgenossenschaft mit folgendem Beitrag eingeleitet: Solange Seeschiffahrt betrieben wird, ist sie mit Verlusten von Schiffen und Seeleuten wie Einzelunglücksfällen von Seeleuten verbunden gewesen. Die Allgewalt der Natur auf der weiten See hat immer wieder der Bemühungen menschlicher Erfindung, Technik und Nautik gespottet. Aus dieser harten Menschenerfassung wächst das trotzige Dennoch, das in dem Worte „Seefahrt ist not" mit beschlossen liegt.

Klootschießer nach Holland eingeladen

Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der holländischen Klootschießervereinigung „Ons Genoegen" ist eine Abordnung der deutschen Klootschießer nach Zuid Berghuizen eingeladen worden. Die offizielle Einladung ging dem Nordenhamer Klootschießerverein zu. Die Holländer bringen in dem Einladungsschreiben zum Ausdruck, daß eine Abordnung von etwa 12 Mann erwartet wird. Die deutschen Klootschießer sollen an der Grenze feierlich empfangen werden. Die Holländer regten an, einen Feldkampf 5 zu 5 oder 6 zu 6 auszutragen, wofür ein wertvoller Preis von holländischer Seite gestiftet wird.

Kärntner Jäger bezwangen den Montblanc

Klagenfurt, 25. August. (Eigene Meldung.)

Die große Zahl alpiner Höchstleistungen unserer Gebirgstruppen wurde jetzt durch drei neue Erstbesteigungen in den Alpen fortgesetzt. Einer Dreier-Seilschaft der 1. Kompanie des Gebirgsjägerregiments 139, Klagenfurt, ist unter der Führung ihres Kompaniechefs während des Urlaubs der erste deutsche Aufstieg über den Innominata-Grat zum Mont Blanc geglückt. Bei diesem schwierigsten und längsten Weg auf den höchsten Alpenriesen wurde am Biz d'Ecoles — 4030 Meter hoch — ein notdürftiges Biwak bezogen. Dann ging es über die von Eis und Fels durchsetzte Südwestwand des Mont Blanc de Courmayeur zum 4810 Meter hohen Gipfel weiter.

Eine ebenso hervorragende bergsteigerische Leistung vollbrachten zwei Angehörige der Linzer Gebirgsjäger, die von den Dolomiten die „Schwarze Wand" bezwangen. Gleichfalls in voller militärischer Ausrüstung bestiegen zwei Saalfelder Jäger die Tok-Nordostwand im Steineren Meer.

Alfred Lent:

Wir kämpften für Spanien

Erlebnisberichte eines Spanienfreiwilligen

Copyright by Gerh. Stalling, Oldenburg

37. Fortsetzung.

Und nun die Bärte — unser ganzer Stolz. Soll ich mir meinen nicht vielleicht doch . . .? Wir haben Bärte in jeder Form, Größe und Dichte, kennen „Modell Balbo", daneben echt spanische Koteletten, wie aus dem vorigen Jahrhundert, hochgezwirbelte 1914er Erscheinungen („Es ist erreicht!"), gestutzte Schnäuzer nach Adolphe-Menjou-Art und schließlich melancholische Chinesenhänger, die beim Essen ständig in die Suppe stippen.

Aus dem nahen Dorf kommen Frauen. „Tiene V. ropa para lavar?" (Haben Sie Wäsche zum Waschen?) O ja, die haben wir, einen ganzen Rucksack voll. Lauter schöne dreckige, beinahe wasserdichte Unterwäsche und Uniformröcke. Es gibt doch nichts Schöneres auf der Welt, als gewaschen in ein sauberes Hemd schlüpfen zu können. Die Waschfrauen geben sich Mühe, uns zufriedenzustellen. Blütenweiß bekommen wir unsere Stücke zurück, nur ein bißchen zu klein sind sie uns geworden. Macht nichts!

Wir schreiben Briefe: „Liebe Mutter, liebes Gretchen, mir geht es sehr gut, ich werde bald nach Hause kommen . . ."

Im Ernst glaubt natürlich kein Mensch daran.

An die Heimat darf man nicht denken, am allerwenigsten an das Essen, was es dort gibt. Die reinsten „Wüstlinge" werden aus den sonst so bescheidenen Legionären.

Wenn ich nach Hause komme . . . „Nur Mehlspätzle darf es gebe!" sagt einer aus Freiburg. „Mann, 's geht doch nix über so a gute bayrische Weißwurscht", sagt ein Münchner. Ein Leipziger murmelt etwas von „guden Gaffee goch'n", und schließlich wird festgestellt: „Berlin is doch keen Dorf!"

Und zwischendurch denken wir auch wieder an die Front.

Jeden Tag können zwanzig Mann aus der Batterie fort an das unsagbar blaue Meer, in ein weißes Haus, das in einem Palmengarten steht. Dort ist unsere Fernprotzenstellung. Dort machen sie sich zum Baden bereit.

In Ermangelung eleganter Bademäntel haben sie ihre Schlafdecken um die Schultern genommen. Sie gehen durch den Garten und sehen hinunter in eine Bucht, eine Bucht der Steilküste. Die Küste zieht sich endlos hin, aus gelbem und rötlichem Gestein. Dunkle Felsbrocken liegen ihr vorgelagert in der See, und die gewaltig atmende Dünung läßt schaumigen, salzigen Gischt in blendender Weiße emporsteigen. Ueberall sind Gärten voller Palmen und arbeitender Bauern mit gelben, sehr breitrandigen Strohhütten. Im Hintergrund tasten sich die Berge Spaniens bis ans Meer, die zum Abend, wenn die kühlende Brise vom Osten kommt, sattblaue und violette Farben annehmen. Und mitten in diesen paradiesischen Landstrich hineingestreut, hoch auf der Küste liegen die ehemals roten Befestigungsanlagen. Betonbunker — unterirdisch, einer des anderen Flanke deckend. Wir befinden uns ja in dem eroberten Küstengebiet, in dem schmalen Streifen zwischen Vinarez und Alcala, den die Levanteoffensive jetzt verbreitert, dem ersten mittelspanischen Küstengebiet, das national geworden ist.

Köstlich umspült die laue leuchtende Flut die Körper der Schwimmer. Sie blicken zurück in die felsige, grüne und braunrote Bucht. Sie erklimmen eine schmale Felsenklippe, lassen sich von der Sonne trocknen und beginnen zu träumen. So wie sie muß einst der sagenhafte Odysseus auf eine ähnliche Bucht des ewigen Mittelmeeres geblickt haben — in jenen Tagen seiner Irrfahrt, als er zu der Königstochter Nausikaa verschlagen wurde.

Aber zurück aus der Romantik der Odyssee in die Wirklichkeit. Warum sind badende Männer eigentlich stets zu dummen Streichen aufgelegt? Seht, dort liegt der Leutnant im Schatten der Felswand auf seiner Decke. Er ist eingeschlafen. Und schon sind sie kichernd dabei, ihm einen Seeigel auf den Rücken zu setzen, einen dieser niedlichen und doch scharf stechenden, faustgroßen, kugelrunden braunen Bälle, die im Meer schwimmen oder auf seinem Grunde leben — und die sich, wenn man sie aufs Land setzt, auf ihren Stacheln, die sie etwas rühren können, fortbewegen. Das Erwachen des Herrn Leutnants ist eine Quelle der Heiterkeit. Aber er nimmt den kleinen Scherz nicht übel.

Kamerad Michel dagegen ist ungehalten. Auch ihm hat man einen Streich gespielt. Badehosen haben nicht alle. Michel mit seinen 190 Zentimetern Körpergröße erst recht nicht. Aber was schadet das? Gerade schwimmt er pustend auf das Land zu, will wie Neptun dem Wasser entsteigen, da kommen zwei Bauersfrauen auf dem Küstenweg entlang.

„Michel, bleib' drinnen, 's sind Damen da!" Die Bosheftigkeit kennt keine Grenzen. Die Frauen werden in ein Gespräch verwickelt, das sich in die Länge zieht. Nach einer Dreiviertelstunde endlich kann Michel zähneklappernd den blauen Fluten entsteigen.

Ueber die militärische und die allgemeine politische Lage werden wir abends durch den Batteriechef unterrichtet. Was machen die „Ratas" und die Martin-Bomber, unsere „Freunde"? Habt ihr gehört, in die 5. Navarradivision sollen sie hineingeworfen haben, Tote, viele Verletzte . . . Diese Schweine! Wir fehlen vorn, trotz des schönen Lebens möchten wir wieder hin. Es fehlt uns das gewohnte Ticken der Uhr, das uns in Fleisch und Blut übergegangen ist . . . das Getöse der Front.

Erfahrungen mit Bomben

Langsam, Schritt für Schritt geht die Offensive südwärts. Drei Städte sind es, die wir erreichen wollen: Castellon de la Plana, Sagunto und Valencia.

Castellon, die bedeutende Küstenstadt mit ihrem reichen Handwerk, Sagunto, das antike Sagunt, um das schon Hannibal mit den Römern kämpfte, und endlich Valencia del Cid, die Krone des westlichen Mittelmeerbeckens, strahlend neben Madrid und Barcelona in dem Dreigestirn der spanischen Weltstädte. Sie muß als erste Großstadt der Iberischen Halbinsel unser werden.

Und eines Tages geschieht es, daß wir vor uns ein Bild sehen, welches uns kaum faßbar erscheint, weil wir es fast nie erlebten: die Nationalen gehen zurück.

Es sind nicht nur kleine Ablösungsabteilungen, die aus der Front gezogen werden. Nein, die volle Macht des Abschnitts, ganze Bataillone, marschieren geschlossen auf der Straße an uns vorbei, verlassen die Kampflinie.

Die Flakbatterien — vor uns steht noch eine leichte Batterie der LK. — bleiben. Sie bleiben, bis die ganze Fronttruppe sich zurückgezogen hat, bleiben, um die Infanterie gegen alle Ueberraschungen aus der Luft und von der Erde zu sichern. Aber die Roten wagen es nicht, nachzustoßen.

Später erfahren wir, daß jetzt der große Umgehungsmarsch des spanischen Heeres beginnt, der die schwerbefestigte (rote) Alcala-de-Chibert-Linie illusorisch machen sollte, nachdem die marokkanischen Schützen vor ihr im Regenschlamm steckengeblieben waren: der Marsch über das Felsennest Morella, dessen bewehrte Zinnen von hohem Felsmassiv trutzig in die Provinz Valencia hineinschauen, der Marsch, der auf der Linie von Cintorres, Castelfort, dem Berg Ares del Maestre, Albocacer, Adzaneta, Useras, Villafames und Borriol nach der Küste von Castellon de la Plana führen wird.

Es ist die Lieblingstaktik der Nationalen, Umgehungsmärsche um Stellungen zu machen, deren Einnahme zuviel Blut kosten würde, eine bevorzugte Taktik, an einer schwachen Stelle der roten Front einen „Finger" hervorzustrecken, durch welchen die Bolschewisten dann in der Flanke bedroht werden. Trotz dieser Erkenntnis ist es kein erfreulicher Zustand für uns Soldaten, untätig an einer Straße zu stehen, auf dem sich das eigene Heer vor dem Feinde zurückzieht, weil sich herausstellte, daß die gegnerische Stellung nicht genommen werden kann. Hier ist das Neveragebirge hinter dem kleinen Dorf Cati. Dort, zwei bis drei Kilometer vor uns, stehen die 3,7-Zentimeter-Geschütze unserer Kameraden.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Wilhelmshavener Kurier

Der Sport-Kurier

Freitag, den 25. August 1939

Start der Spielvereinigung v. 1905

Die neue Fußballvereinigung tritt erstmalig auf den Plan. Fünf Spiele sind vorgesehen, und zwar Sonnabend, den 26. August 1939, 18 Uhr, Sportplatz Genossenschaftsstraße

Spielvereinigung 1 — Adler 1

Sonntag, den 27. August 1939,
9.30 Uhr: Spielvereinigung Alte Herren — Frisch auf 2 (Sportplatz Genossenschaftsstraße)
11.00 Uhr: Spielvereinigung komb. — Frisch auf 1 (Sportplatz Genossenschaftsstraße)
10.00 Uhr: Spielvereinigung Jungliga — Adler Jungliga (Adlerplatz)
11.30 Uhr: Spielvereinigung 2 — Adler 2 (Adlerplatz)
Spielvereinigung 3 — Neuenburg 1 in Neuenburg

Das Hauptspiel bestreiten am Sonnabend die beiden ersten Mannschaften des Vereins, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß die Spielvereinigung nicht die stärkste Vertretung stellen kann,

Spielvereinigung 1 — Adler 1

Morgen Sonnabend, 26. August 1939, um 18 Uhr, Sportplatz Genossenschaftsstraße.

da die in der Standortsmannschaft mitwirkenden Spieler der Kriegsmarine naturgemäß keine Berücksichtigung finden konnten. Aber das Spielermaterial im neuen Verein ist so groß, daß die aufgestellte Mannschaft es noch mit jedem Gegner unserer Kreisklasse aufnehmen kann. So werden gegen Adler vorwiegend Zivilspieler Verwendung finden. Gegen den ASV. Blumenthal zum Opferspiel am nächsten Sonntag wird die Spielvereinigung dann die stärkste Vertretung auf den Platz bringen und dieses Spiel soll auch der eigentliche Auftakt für die neue Vereinigung bedeuten. Aber das morgige Spiel gegen Adler wird doch schon in gewisser Hinsicht einen Schluß auf die Spielstärke der Spielvereinigung zulassen.

Von den anderen Spielen wird das Treffen der komb. Mannschaft gegen Frisch auf 1 von besonderem Reiz sein, denn hier stellt die Spielvereinigung eine Vertretung, in der ebenfalls viele Spieler aufgestellt sind, die Anspruch darauf erheben könnten, in der ersten Garnitur zu spielen.

Erstmalig tritt auch die Alte Herren-Mannschaft auf den Plan, in der wir manche Größe längst vergangener Zeiten wieder auftauchen sehen.

Gespannt sind wir auf den Nachwuchs der neuen Gemeinschaft, der durch die Vereinigung in einer Mannschaft sein Können zeigen kann.

Fußball in der Hitler-Jugend

Bann 59—Gefolgschaft 8 (Lehrlingsheim) 8:0 (4:0)

Die Trainingsarbeit der Bannmannschaft beginnt allmählich Früchte zu tragen. Die gewiß nicht schlechte Mannschaft der Lehrlinge, deren Tormann ihr bester Spieler war, wurde auch in dieser Höhe verdient geschlagen. Am nächsten Mittwoch, 18.30 Uhr, spielt die Mannschaft gegen die Gefolgschaft 7/59, die beste Mannschaft der vorigen Spielzeit.

Kommende Spiele

An diesem Wochendende wird die SV. 05 Wilhelmshaven das erste Mal mit einer Reihe von Mannschaften hervortreten. Im einzelnen sind folgende Spiele vorgesehen:

SV. 05 1.—Adler 1. 18.00 Genossenschaftsstraße.

Das erste Mal wird eine Kombination der früheren Vereine WSV. und VfL. im Kampf gegen einen Ortsrivalen die Kräfte messen. Das gibt diesem Lokalderby seinen besonderen Reiz. Der SV. 05 liegt daran, ihre Mannschaft für die kommenden Bezirksklassenspiele einzuspielen, die Adlermannschaft, die gerade in Lokalspielen stets mit großem Ehrgeiz kämpft, scheint der geeignete Sparringspartner. Besonders gespannt darf man auf das Abschneiden des neu eingestellten Nachwuchses sein. Wir erwarten einen flotten, anregenden Kampf, in dem wir die SV. 05 als knappen Sieger tippen. Außerdem spielen am Sonntag:

SV. 05 komb.—Frisch auf 1.
11.00 Genossenschaftsstraße,
SV. 05 Alte Herren—Frisch auf 2.
9.30 Genossenschaftsstraße,
SV. 05 Jungliga—Adler 2.,
SV. 05 3.—Neuenburg 1.

Nordsee-HJ. siegreich

Deutsche Jugendmeisterschaften begannen

Die Deutschen Jugendmeisterschaften nahmen am Mittwoch bei schwülem Wetter in Chemnitz mit Vorrundenkämpfen im Fußball, Handball, Hockey, Tennis und Wasserball ihren Anfang. Im Tennis, an dem sich 70 Jungen und 65 Mädel beteiligen, wurde bereits die dritte Runde erreicht, ohne daß sich Ueberraschungen ereigneten.

Wehrkreis-Sportgemeinschaft

Sonnabend, Fachmannkaserne:
15.00 Uhr: 1. Wg. WSW.—Blücher-Stamm
16.30 Uhr: 2. Wg. WSW.—Lager Schwarz. Weg
18.00 Uhr: Artillerie—Lager Banter Weg

Artilleriestraße:
15.00 Uhr: Standort 2—Art.-Zeugamt 2
16.30 Uhr: Allgem. Betr./Schloss.—Hafenneubau
18.00 Uhr: Standort 1—Nieterei

Sonntag, Fachmannkaserne:
9.00 Uhr: 2. Feuerwache—Kesselschmiede 2
10.30 Uhr: Kesselschmiede 1—Strombau
Jungliga—Fliegerhorst-Jever, **Treffpunkt 12.30 Uhr, Rath, Grenzstraße.**

Um die Stadtmeisterschaft

Das Wochenende im Zeichen großer Leichtathletik-Kämpfe

Zum dritten Male werden morgen und am Sonntag auf dem Marinesportplatz die Stadtmeisterschaften ausgetragen. Die stärksten Meldungen zu diesem großen Leichtathletik-Kampf sind von der Kriegsmarine, Mtv. Jahn, Adler und die Wehrkreissportgemeinschaft abzugeben.

Die Meisterschaften werden in diesem Jahre zu Gunsten des Hilfsfond für den Deutschen Sport durchgeführt.

Die Zeitfolge der Entscheidungskämpfe:

Sonnabend, 18.30 Uhr. 1000-m-Lauf, Männer; Dreisprung, Männer; Diskuswerfen, Frauen; Hochsprung, Frauen. 19.00 Uhr 1500-m-Lauf, Männer. 19.10 Uhr 400-m-Lauf, Männer. 19.15 Uhr 200-m-Lauf, Frauen. 19.20 Uhr 3×1000-m-Staffel, Männer.

Sonntag, 9.00 Uhr 100-m-Lauf, Alte Herren; Kugelstoßen, Frauen; Speerwerfen, Männer. 9.20 Uhr 100-m-Lauf, Männer; 800-m-Lauf, Männer; Hochsprung, Männer; Weitsprung, Frauen. 9.45 Uhr 100-m-Lauf, Frauen; Weitsprung, Männer und Alte Herren; Kugelstoßen, Männer und Alte Herren; Steinstoßen, Männer. 10.15 Uhr 200-m-Lauf, Männer; 5000-m-Lauf, Männer; Diskuswerfen, Männer. 10.40 Uhr 4×100-m-Staffel, Frauen; 4×100-m-Staffel, Männer; Hammerwerfen, Männer. 11.00 Uhr 4×400-m-Staffel, Männer.

Wer wird Stadtmeister?

Zum Teil sind die Meister des Vorjahres nicht am Start, und man kann gespannt sein, wer sich in diesem Jahre den Titel eines Stadtmeisters erkämpft. Mit den Entscheidungen im 1000-m-Lauf und Dreisprung werden die Kämpfe morgen um 18.30 Uhr eröffnet. Bei dem 10 000-m-Lauf wird die Entscheidung zwischen Lubing (Adler) und Engelmann (Kriegsmarine) liegen. Vielleicht wird morgen beim Dreisprung die 13-m-Grenze erreicht. Dabeler und Brauer von Adler und Giesen (Kriegsmarine) stehen sich hier gegenüber. Einen harten Kampf wird es beim 1500-Lauf geben. 5 Teilnehmer gehen über diese Strecke. Beim 400-Lauf wird es einen spannendes Rennen zwischen Trelle (Kriegsmarine) und Reiners (Jahn) geben. In der 3×100-m-Staffel starten Adler und die Wehrkreissportgemeinschaft.

Am Sonntagmorgen

Acht 100-m-Läufer treten zum Vorlauf an. Fischer (Wehrkreissportgemeinschaft) und Dietz (Kriegsmarine) werden sich sicher durchsetzen. Ueber 800 m starten Trelle (Kriegsmarine), Harngediers (Wehrkreissportgemeinschaft), Voigt (Adler).

Ebenso spannend wird der 200-Lauf werden. Dietz und Trelle (Kriegsmarine) und Fischer (Wehrkreissportgemeinschaft) sind dabei. Im Weitsprung muß man Giesen (Kriegsmarine) die größte Aussicht geben. Für die 500 m haben Friedrich (Kriegsmarine) und Bohn (PSV.) ihre Meldungen abgegeben. In der 4×100-m-Staffel starten Adler, Wehrkreis, Kriegsmarine und Mtv. Jahn, in der der 4×400-m-Staffel die Kriegsmarine und Adler.

Bei den technischen Wettbewerben stehen fast durchweg neue Sportler am Start. Speer-, Diskus- und Hammerwurf und Hochsprung sind gut besetzt, sodaß man hier ebenfalls mit guten Leistungen und spannenden Kämpfen rechnen kann.

Für die Frauenwettkämpfe hat nur der Mtv. Jahn seine Meldung abgegeben und Geschwister Nilsson, Schulze, Braungardt und Schuster werden die Meister unter sich ausmachen.

Die diesjährigen Stadtmeisterschaften werden hoffentlich Erfolg für unsere Wilhelmshavener Leichtathletik.

Die Standortelf siegte 10:9

Spannender Auftakt zur neuen Handball-Spielzeit

Das erste Handballspiel brachte einen schnellen und bis zum Abpfiff spannenden Kampf.

Die längere Ruhepause machte sich bei den Spielern von Adler doch bemerkbar. Das Zusammenspiel war zeitweise sehr ungenau. Frank im Tor der Adler schien etwas behindert zu sein. Zwei Tore waren zu halten. Die Standortmannschaft mußte ohne Torwart antreten, der jedoch sehr gut durch einen Feldspieler ersetzt wurde. Der Kampfgeist der zehn Spieler der Standortelf brachte ihnen den verdienten Sieg.

Das Zuspiel der Soldaten war anfangs besser als bei Adler und die beiden Außenstürmer hatten bald eine 2:0-Führung herausgeholt. Nur eben konnte noch Uelsmann einen weiteren Erfolg der Soldaten verhindern. Durch Hübner als rechten Läufer holte Adler ein Tor auf, aber durch geschicktes Täuschen, das von allen Standortspielern beherrscht wurde, stellt der rechte Marineläufer den alten Abstand wieder her. Adler kam wieder auf 3:2 heran. Durch ihren Kampfeifer und durch ihr schnelles Angriffsspiel waren die Soldaten jetzt überlegen und bauten ihre Führung auf 6:2 aus. Erst kurz vor der Halbzeit konnte Reese durch einen wuchtigen Flachwurf den geschickten Torwart der Standortelf überwinden.

Nach Wiederbeginn drängte Adler zunächst stark und trotz allen Widerstandes der Soldaten erzwang Adler nicht nur den Ausgleich, sondern Jungmann erzielt den Führungstreffer.

Nun kämpfen die Soldaten verbissen, ebenso auch Adler. Mit wechselnden Erfolgen ging es auf und ab. Fünf Minuten vor Schluß führte die Standortelf 9:8. Ein geschickter Wurf durch Reese brachte Adler den Ausgleich. In letzter Minute aber errangen die Soldaten durch ihren Mittelläufer durch einen scharfen Weitwurf den Siegestreffer.

Sportfest des Zerstörers „Hermann Schoemann"

Glänzender Verlauf bei ausgezeichneten Leistungen

Auf dem Marinesportplatz führten die im Sport besonders rührigen Männer vom Zerstörer „Hermann Schoemann" ihr diesjähriges Sportfest durch. Unter der umsichtigen Leitung ihres Sportoffiziers, Oberleutnant (Ing.) Böhmer, gut assistiert von Oberfähnrich zur See Goehle, entrollte sich vor den Zuschauern, unter denen man den Flottillenchef, Kapitän zur See Bonte, sowie den Kommandanten, Korvettenkapitän Dettmers, erblickte, ein in allen Teilen aufs beste organisierte Sportprogramm. Besonderer Dank gilt auch den Kampfrichtern, Stabsbootsmann Twirdy und Herrn Kröselberg und vor allem dem nimmermüden Stabs-Ob.Mech. Pingel, der den umfangreichen Schriftverkehr auf das genaueste durchführte. Herrliche Witterung und glänzende Beschaffenheit des Sportplatzes gaben diesem harmonischen Sportfest ein besonders schönes Gepräge.

Nachstehend die Sieger aus den Wettbewerben:

100 Meter Brust: 1. Fk.Ob.Gefr. Ritz 1:31, 2. Masch. Ob.Gefr. Winner 1:48 Minuten.
100 Meter Freistil: 1. Mtr. Büttner 1:26, 2. Masch. Gefr. Priemer 1:33 Minuten.
Streckentauchen: 1. Masch.Ob.Gefr. Priemer 50 Meter in 46.4 Sekunden, 2. Masch:Mt. Schnitzer 50 Meter in 48.0 Sekunden.
6×50-Meter-Staffel: 1. 1. Division in 4:07, 2. 3. Division in 4:32, 3. 2. Division in 4:40 Minuten.
100-Meter-Einzellauf: 1. Mtr. Büttner 12, 2. Ob. Gefr. Walczuch 12.2, 3. Fk.Mt. Pfannenschmidt 12.2 Sekunden.
4×100-Meter-Staffel: 1. 1. Division 48.7, 2. 2. Division 49.2, 3. 3. Division 49.5 Sekunden.
1500-Meter-Lauf: 1. Mech.Gefr. Rolle 4:47.1 Min., 2. Mech.Gast Hager 4:47.8 Min., 3. Mtr.Gefr. Kühnlenz 4:48.0 Minuten
Weitsprung: 1. Mtr. Büttner 6,28, 2. Ob.Gefr. Walczuch 6,10, 3. Ob.Masch.Mt. Recknagel 6,05 Meter.
Hochsprung: 1. Ob.Fähnrich Wulfert 1,55, 2. Masch. Mt. Schnitzer 1,50, 3. Fk.Mt. Pfannenschmidt 1,50 Meter. (Letztere beide durch Stechen.)
Kugelstoßen: 1. Ob.Masch.Mt. Recknagel 11,36, 2. Ob.Masch.Mt. Heimbeck 10,45 Meter.
Handgranatenweitwurf (bei starkem Gegenwind): 1. Ob.Masch.Mt. Heimbeck 55, 2. Ob.Gefr. Hektor 55, 3. Ob.Masch. Buschmann 54 Meter.
Dreikampf: 1. Mtr. Büttner 52,5, 2. Ob.Gefr. Walczuch 50,6, 3. Mtr. 2 Winner 50,2 Punkte.
Mannschaftsdreikampf: 1. 3. Division 283,3, 2. 2. Division 267,4, 3. 1. Division 263,8 Punkte.
Endspiel im Faustball: Offiziersmesse gegen Technische Unteroffiziere 26:27.
Endspiel im Handball: 2. Division gegen 3. Division 6:1 Toren.

Am heutigen Tage finden die Kutterrennen der Divisionen und der Gerätewettkampf statt, über deren Verlauf wir am morgigen Tage berichten.

Aus dem NSRL.

Unterkreis Wilhelmshaven

Totenkopf- bzw. Kroneschwimmen

Wie festgestellt worden ist, wird in einigen Schwimmanstalten von Wilhelmshaven immer noch das frühere Totenkopfschwimmen jetzt ein Kroneschwimmen (Krone mit Stern) abgenommen.

Das Reichsfachamt Schwimmen weist erneut darauf hin, daß Prüfungen, wie Totenkopf-, Stunden- und Kronenschwimmen wertlos und nicht zugelassen sind.

Erneute Verstöße gegen diese Anordnung werden der Reichsführung des NSRL. gemeldet. Diese Verfügung gilt nicht nur für den NSRL., sondern für alle Stellen, die sich mit der Abnahme dieser Prüfungen befaßt haben.

Als amtliche Urkunde ist nur der Reichsschwimmschein der HJ. zu werten.

E. Dittmar
NSRL.-Kreisfachwart für Schwimmen

Sport der Kriegsmarine

Großkampftag der Kriegsmarine auf dem Marinesportplatz fällt aus

Wie uns die Standortabteilung mitteilt, muß die am Sonntag, dem 27. August 1939 auf dem Marinesportplatz geplante Großveranstaltung, Fußballspiel Stadtmannschaft Gotha gegen Standortmannschaft und das Handballspiel Fliegerhorst gegen Standortmannschaft aus dienstlichen Gründen ausfallen.

4. SStA. gegen 2. SStA. 10 : 3

Die Abteilungsmannschaft der 4. SStA. schlug gestern auf dem Marinesportplatz die Abteilungsmannschaft der 2. SStA. empfindlich mit 10:3. Die Spieler der 2. SStA. waren in allen Mannschaftsteilen ihrem Gegner in Schnelligkeit und Spielkönnen überlegen, die treibenden Kräfte im Sturm der 2. SStA. Becker und Schubert sorgten für den nötigen Druck und waren die Hinterspieler der 4. SStA. diesen Spielern nicht gewachsen.

Fußballsieg der Standortmannschaft

gegen „Hermann Schoemann" 9 : 3

Auf dem mit einer herrlichen festen Grasnarbe bedeckten Marinesportplatz lieferte die Mannschaft des Zerstörers „Hermann Schoemann" der Standortmannschaft unseres Standortes einen interessanten Fußballkampf. Die Mannschaft des Zerstörers, die sich in den letzten Monaten in eine beachtliche Form hineingespielt hat, mußte sich jedoch der in allen Teilen überlegen spielenden Standortmannschaft beugen. Das Zuspiel und die virtuose Ballbehandlung mußte jeden Fußballkenner begeistern, das Spiel der besten Spieler des Standortes lief von Mann zu Mann, während die Zerstörerleute, denen der glatte Grasplatz ganz ungewohnt ist, doch hierdurch ziemlich verkrampft die Angriffe vortrugen. Trotzdem haben die Mannen des Zerstörers durchaus nicht versagt, denn gegen einen Gegner in derartiger Spiellaune zu verlieren und ihm dennoch alles abzuverlangen, ist eine großartige Leistung der Schoemänner und verdient vollste Anerkennung.

Fußball-Bekleidung/Schuhe
Sport-Scherff, Roonstraße 48, Ecke Wilhelmstr.

v. Hütschler führt in Kiel

Bei leichtem, aber sportlich ausreichendem Nordost konnten am Donnerstag die beiden an den Vortagen für ungültig erklärten Regatten um die Starboot-Weltmeisterschaften nachgeholt werden, so daß aller Voraussicht nach bis zum Sonnabend die Rennen rechtzeitig abgewickelt werden können.

In der ersten Wettfahrt am Donnerstagvormittag beendete Leutnant Harms-Kriegsmarine, der für Leutnant Hissink eingesprungen war, als erster die Bahn. Er wurde jedoch wegen einer selbstverschuldeten Berührung am Start ausgeschlossen, so daß für die Punktwertung der als zweiter einkommende Straulino-Italien Sieger wurde. Bei diesem Rennen hatten sich sehr bald die Favoriten, Wegeforth-USA., Ogilvy-USA., von Hütschler-Hamburg und Weise-Berlin aus dem großen Felde herausgearbeitet. Sie machten untereinander auch das Rennen aus. Vor allem gab es einen Zweikampf Straulino—v. Hütschler, bei dem es aber v. Hütschler nicht gelang, Straulino von seinem sicheren zweiten Platz zu verdrängen. Vielmehr fiel der Deutsche im weiteren Verlauf des Rennens einige Plätze zurück und ging erst als Fünfter durchs Ziel.

Vor dem zweiten Rennen am Nachmittag machte sich eine erhebliche Nervosität der Segler bemerkbar, die schließlich beim Start auch einige Rückrufe zur Folge hatte, davon wurden auch Straulino-Italien und Wegeforth-USA. betroffen, die jedoch beide im weiteren Verlauf des Rennens es meisterhaft verstanden, etwas von ihrem Zeitverlust wieder aufzuholen. Wegeforth belegte schließlich noch den fünften, Straulino den siebten Platz und retteten so wertvolle Punkte für das Endergebnis. Unbestrittener Sieger des dritten Rennens wurde von Hütschler-Hamburg, der noch auf dem ersten Rundgang den schon vor ihm liegenden Gädtke-Berlin aussegeln konnte. Ferner zeigte sich erneut Weise-Berlin in besonders guter Form und belegte hinter dem ebenfalls sehr gut segelnden Ogilvy-USA. einen dritten Platz.

Nach diesem dritten gültigen Rennen ergibt sich nunmehr folgendes Gesamtbild:

v. Hütschler führt zur Zeit mit 59 Punkten vor drei ausländischen Vertretern, die alle dieselbe Punktzahl (54) haben. Es sind Straulino-Italien, Ogilvy-USA. und Wegeforth-USA. Danach kommt Weise-Berlin mit 50 Punkten und Gädtke-Berlin mit 47 Punkten.

Sport in Jever

Der Fußball rollt wieder

Die Fußballer des Fliegerhorstes nehmen am kommenden Sonntag wieder den Kampf um das runde Leder auf. Sowohl die Flieger als auch die Betriebssportler sind dabei. Unsere Flieger fahren nach Varel. Die Betriebssportler des Fliegerhorstes empfangen die Jungliga der Wehrkreissportgemeinschaft Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg

Vinzenz Torgn mit Edith

Roman von Katrin Holland

Copyright by Verlag Knorr & Hirth Kommanditgesellschaft, München 1938

Fortsetzung.

Ach, das geht mir immer so", entgegnete
dith einfach, sie glaubte noch immer zu
umen, „ich versage immer auf den Pro-
, weil ich Angst habe oder mich nicht fas-
kann, ich weiß eigentlich selber nicht recht,
r dann — sowie es soweit ist, da fällt alles
mir ab . . ."

Mister Leaton", rief eine schrille Jungen-
me, „Nummer sieben ist frei."

Edith in ihre Mitte nehmend, verließen sie
Garderobe, und traten nach einem kurzen
über den Hof in ein anderes Gebäude
in den Vorführungsraum. Dort befand
eine kleine Gruppe heftig diskutierender
te, die soeben einen Streifen Film ange-
n hatten, der die Arbeit einer wichtigen
ne zeigte, von der man nicht wußte, ob
eine andere Version noch besser sein
de.

Raus oder rein", schrie Leaton, „besser
Jungens. Habe soeben eine Goldmine
eckt, ihr werdet staunen!"

ie auf zwei, die sich eilig entfernten, der
ränkte Verfasser des Manuskripts und der
eidigte Regisseurassistent, blieben sie alle,
n Leatons Wort hatte Gewicht. Er war
schroff und kritisch verschrien und lobte
n. Larry drückte Edith in die hinterste
e des kleinen Raumes, in dem ein paar
ueme Sessel herumstanden und ein paar
ße Aschenbecher, und stellte sich, sie ganz
gar verdeckend, vor sie.

Tut nicht nötig, daß sie dich jetzt sehen,
ng", sagte er, „warte die Vorführung ab,
n kannst du was erleben."

as Telephon klingelte. Er nahm den
r ab und sagte: „Jawohl, Mister Loscha,
werden mit der Vorführung warten."

gend jemand erzählte einen ziemlich un-
ndigen Witz, der herzlich belacht wurde.
s der Kantine brachte ein sauberes Ser-
mädchen zwei Gläser Milch, die Wyller
ellt hatte.

Schade, daß es schon Annabella gibt",
te Larry, „das wäre der richtige Name für
Annabell . . . verdammt."

Dann trat Loscha, der „Goliath", ein: eine
auffällige Erscheinung, ein mittelgroßer
nn, der nur durch die Kraft seiner Persön-
eit wirkte.

Hallo", sagte er nur und drückte sofort auf
Klingel. Gleich darauf wurde das Zimmer
und die kleine Leinwand am Ende
Raumes hell. Larry fühlte, wie eine zit-
e kleine, feuchte Hand auf ihn zukam,
sich an seiner festhielt.

Ruhe, Baby", flüsterte er, „nur nicht auf-
en. Ist nur halb so schlimm. Herzklopfen?"
Er drückte die schmalen zitternden Finger.
lle haben mal Angst gehabt", sagte er
. „Alle, die groß und berühmt jetzt sind,
en mal wie du im Vorführungsraum ge-
en und sind halb ohnmächtig vor Angst
d Erwartung gewesen. Jeder muß halt ein-
l anfangen."

*

Der Abend, der den aufregenden Ereig-
en dieses Tages folgte, war wie fast alle
formischen Nächte kühl. Edith stand auf der
nen Terrasse vor ihrem Schlafzimmer und sah, in sich versunken, in die Nacht hinaus. Ueber fernen Bergen flimmerten die Sterne, aber ihr Licht schien unendlich weit entfernt und blaß im Vergleich zu den riesigen Leuchtreklamen, die ein geschäftstüchtiges Volk an Häusern, Bergspitzen und Klippen angebracht hatte.

Die Palmen, zwischen Licht und Schatten, standen wie seltsame Traumgebilde in der Landschaft. Wie unwirklich schön es sein konnte, zu leben! Edith lauschte in sich hinein. Sie war stumm vor Glück und Dankbarkeit. Liebes Leben, schönes Schicksal! Sie würde die Welt erobern, sie, Edith Zylander, die vor knapp zwei Wochen sich das Geld vom Munde abgespart hatte, um sich mit Gas zu vergiften. Sie schüttelte in stiller Verwunderung den Kopf, der wie eine kleine wilde Blume auf einem schmalen Stengel saß. Der komische Mr. Miller, der ja alles ermöglicht hatte, ganz unbewußt ihr Leben in andere Bahnen gelenkt hatte — Allan Lombard, der beim Abendessen behauptet hatte, ihr großes Talent sofort erkannt zu haben — Maxie — Larry und Bobby und schließlich Loscha, den sie in den Studios scherzend den Goliath nannten — sie alle waren nun in ihr Dasein getreten.

Sie würde berühmt sein, der einst so bekannte und jetzt so ganz vergessene Name Zylander würde von neuem einen Klang besitzen, der die Welt aufhorchen machte. Wie in einer Vision sah Edith ihren Namen in großen, flimmernden Leuchtbuchstaben von den Felsen der Sierra herableuchten, von einem Flugzeug in das Blaue des Himmels geschrieben, auf Millionen Exemplaren von Zeitungen gesperrt gedruckt stehen. Ihre Phantasie malte sich bereits den Inhalt der Kritiken aus: Edith Zylander . . .

Eine Hand legte sich plötzlich auf ihre Schulter. Edith zuckte erschreckt zusammen und fuhr herum.

„Ich bin es nur", sagte Allan Lombard neben ihr, „ich sah Sie von meinem Balkon aus auf dem Ihren stehen. Ich habe geklopft, aber Sie schienen nicht zu hören, da bin ich einfach eingetreten."

Edith sah in den Himmel hinauf. „Ich weiß nicht, wie ich Ihnen je danken soll", flüsterte sie. Ihre Stimme vibrierte vor innerer Bewegung. Sie war wie eine kleine zitternde Glocke, die man aus Versehen in Schwung versetzt hatte. Und wie einst Michael Rauter dem Wohlklang dieser Stimme unterlegen war, so wurde auch jetzt Lombard von der süßen und verhaltenen Atemlosigkeit bewegt.

„Morgen werden wir uns in Beverley Hill ein Haus aussuchen", sagte er. „Ein hübsches Haus, nicht zu groß, nicht zu klein, mit einem großen Garten, mit einem Schwimmbassin und einem Sonnenbad. Sie werden einen ganzen Stab von Leuten gestellt bekommen. Die Masseuse, die Ihren schönen Körper ängstlich bewachen wird, einen Sprachlehrer, der Ihre Stimme ausbilden wird, die Modezeichner der Studios werden die richtigen Kleider für Sie entwerfen, Sie, Ihr Gesicht, Ihren Körper, Ihren Typ sorgfältig studieren. Sie werden lernen müssen zu gehen, mit den langausschwingenden Schritten griechischer Heldinnen zu schreiten . . Sie . . ."

„. . . und morgen werde ich meinen Kontrakt erhalten", sagte Edith und lachte vor lauter Freude. „Nicht wahr, Lombard? Loscha hat es versprochen, um elf Uhr soll ich im Büro sein . . ." Eine plötzliche Angst, daß alles doch nur ein schöner Traum sein könnte, überfiel das Mädchen.

„Sie glauben doch, daß er Wort hält?" setzte sie flüsternd hinzu, als wage sie es nicht einmal, eine solche Befürchtung laut auszusprechen.

Lombard, neben ihr lehnend, lachte. „Ob Loscha Wort halten wird?" sagte er. „Ein bißchen mehr Selbstbewußtsein, Edith, könnten wir von nun an gut brauchen! Glauben Sie, Mädchen wie Sie gibt es jeden Tag? Aber — ganz im Ernst — Edith, von morgen ab sind wir nicht mehr das kleine Mädchen, das um ein einziges Engagement zittert, sondern der neue Star der Loscha-Film-Compann."

„Ich kann es noch immer nicht begreifen", sagte Edith. Obwohl sie wußte, daß es falsch war, solche kindischen Betrachtungen in Lombards Gegenwart anzustellen, sagte sie es. Sie wollte eine Bestätigung von Lombard hören. Wäre sie zehn Jahre jünger gewesen, so hätte sie ihn wahrscheinlich gebeten, sie in den Arm zu kneifen, um ganz sicher zu sein, daß sie nicht träumte.

„Gestern waren Sie nichts, heute sind Sie ein Millionenobjekt — so ist das Leben", erwiderte Lombard und betrachtete ihr Profil, das von einer unerklärlichen Vollkommenheit war. „Von morgen an wird Geld in Sie investiert — Publicity, Presse . . ."

„Wann werde ich wohl meine erste Rolle bekommen?" Sie hatte es nicht fragen wollen, aber seit sie heute mittag aus den Studios gekommen war, beschäftigte sie dies von allen Dingen am stärksten.

„Das kommt ganz darauf an", sagte Lombard, „das hängt von vielen Dingen ab: Wie man mit Ihren Fortschritten zufrieden sein wird, wann man den richtigen Stoff, die richtige Rolle, das richtige Manuskript, die richtige Besetzung, in der man sie herausstellen wird, gefunden hat. Das alles sind Dinge, die genauester Ueberlegung und Prüfung bedürfen. Film ist in diesem Lande eine Industrie, mit der man Geld macht, und kein Privatvergnügen. Von morgen an werden Sie vielleicht einsamer sein, als je in Ihrem Leben zuvor. Darum sagte ich vorhin, ein bißchen mehr Selbstbewußtsein, kleines Mädchen, denn von morgen an sind Sie trotz allem nur eine Hoffnung, vielleicht die große Hoffnung, aber bis Sie sich, bis Sie Ihr Können nicht unter Beweis gestellt haben, wird Ihre Umgebung nicht geradezu besonders entzückend mit Ihnen sein." Eine winzige kleine Weile schwiegen sie. Eine Sternschnuppe sauste durch den Himmel und fiel ins Meer. Edith zitterte.

„Es ist kühl", sagte Lombard. „Kommen Sie, Sie werden sich erkälten." Sie traten in das Zimmer zurück und Lombard schloß die Balkontüren. „Rauchen Sie?" fragte er und zündete sich auf ihr ablehnendes Kopfschütteln eine Zigarette an. Er ließ sich in einen der großen bequemen Sessel fallen, die in einer Art Wohnnische standen.

Er sah über seine Zigarette hinweg Edith scharf und unaufhörlich an, als wolle er sie in den Bann seiner Augen ziehen.

Edith fröstelte plötzlich. Es mußte doch kälter auf dem Balkon gewesen sein, als sie gedacht. Warum saß Lombard da in ihrem Zimmer in ihrem Stuhl und sah sie so merkwürdig an? Warum ging er nicht, ihr gute Nacht wünschend, in sein eigenes Zimmer.

„Ich bin müde", sagte sie und kramte auf ihrem Toilettentisch.

„Soll das heißen, daß ich gehen soll? Aber Edith, wie können Sie so häßlich zu einem einsamen Manne sein, der sich langweilt und nicht gewohnt ist, so früh zu schlafen."

„Es tut mir leid", sagte Edith, „ich wollte Sie wirklich nicht hinauswerfen, Mister Lombard . . ."

„Allan", verbesserte er, „erinnern Sie sich nicht, daß wir heute in der Bar Brüderschaft getrunken haben?"

„Nur, ich bin wirklich müde . . . Allan, aber wenn Sie unbedingt wollen, dann können wir ja noch irgendwohin gehen . . ."

„Ich möchte nicht ausgehen", sagte Lombard, „das langweilt mich. Ich kenne alles so genau, Sie werden den Betrieb auch bald satt haben . . . Ich möchte hier bei Ihnen bleiben und mich mit Ihnen unterhalten." Er drückte seine Zigarette in dem Aschenbecher aus und stand auf. Mit ein paar langen Schritten kam er auf Edith zu, die noch immer, ihm den Rücken zuwendend, an ihrem Toilettentisch stand.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesspruch

Ein Wort von Friedrich Nietzsche zu seinem 39. Todestag:

Frei nennst du dich? Deinen herrschenden Gedanken will ich hören und nicht, daß du einem Joche entronnen bist. Bist du ein solcher, der einem Joche entrinnen durfte? Es gibt manchen, der seinen letzten Wert wegwarf, als er seine Dienstbarkeit wegwarf.

Köpfchen! — Köpfchen!

Silbenrätsel

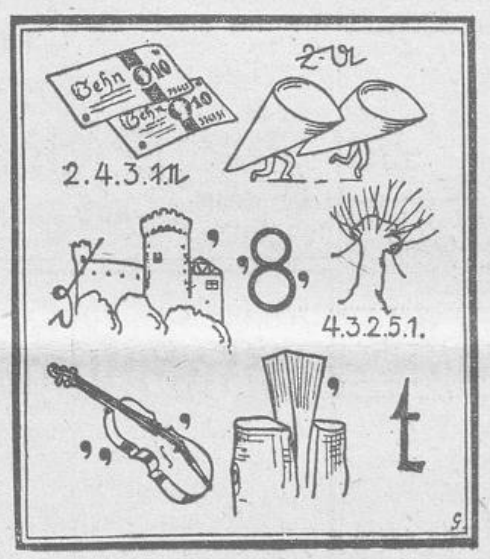
Aus den Silben: bo — de — der — ding — dolf — e — ga — hu — ka — mann — min — ru — su — ta — tei sind sechs Wörter zu bilden, deren erste und letzte Buchstaben von oben nach unten gelesen, eine Zeitabschnitt ergeben.

Die sechs Wörter haben folgende Bedeutung: 1. indische Wasserpfeife. 2. Stoffart. 3. männliche Vorname. 4. spanische Weinstube. 5. bekannter Dichter. 6. altdeutscher Gerichtstag.

*

Kapsel-Rätsel

Du siehst empor mich ragen
Und schwere Decken tragen.
Ein Zeichen von mir trenne,
Daß ich noch mehr dir nenne.
Geh'n Kopf und Fuß verloren,
So bin ich auserkoren,
An Holz und Erz zu nagen,
Wird jetzt mir abgeschlagen.
Das erste meiner Zeichen,
So muß ich schnell entweichen.
Scheid' ab die letzten beiden,
Geduldig werd' ich's leiden —
So kann ich dir's nicht wehren,
Wenn du mich willst verzehren.



Bilder-Rätsel

*

Haben Sie gestern richtig geraten?

Auflösung: Magische Figur.

1. Gelee. 2. Petuine. 3. Lukas. 4. Benares. 5. Eisen.

Heitere Kurzgeschichte:

Die Welt ist klein! / Erzählung von Walter Gottfried Klucke

Ein Landmesser muß es ja wissen, sonderlich so einer von der bestimmten Art Heinrich Wilhelm Brauses, dessen Vater ein Deutscher gewesen und der selbst für eine deutsche Gesellschaft in den Bergen des Rio grande südlich von Santa Cruz in Bolivien einen abgründigen Fußweg vermaß, der von Indios einst als Saumpfad gedient haben mochte.

Den Auftrag zu dieser Wegvermessung zwischen Tod und Leben hatte Heinrich Wilhelm vor drei Wochen in La Paz empfangen, und so schwebte er nun — gut 100 Meilen Luftlinie von der Hauptstadt entfernt — mit seinen Trägern hoch in der Sierra über den Abgründen der grünen Hölle, von der nichts zu sehen war, weil der Nebel es nicht wollte. Für drei oder vier Tagesstunden schob sich die Sonne des Aequators an den kahlen Bergwänden vorüber und saugte den Rauhreif der letzten Nacht und das Blut der hier schaffenden Menschen in sich ein. Und dann überfiel die Kälte sie wieder und die Sucht nach Untätigkeit und Schlaf. Aber Heinrich Wilhelm hatte sich nach seinen Erfahrungen mit Maria Christina geradezu nach diesen kahlen Bergwänden des Rio grande gedrängt. Es war so etwas wie eine Flucht vor dem geliebten, launigen Mädchen, das vor wenigen Wochen, nach einem harmlosen Streit der Verlobten, Knall und Fall erklärt hatte, dem stolzen Sohn der nordischen Riesen nicht „nachlaufen" und sich weder an ihn noch überhaupt an einen Mann binden zu wollen. Denn die Welt sei g r o ß und einer verwöhnten Tochter Spaniens stünde eine verwegene Kanufahrt auf dem Strom, ein Ritt über die Graswüste von Trinidad oder eine halsbrecherische Bergpartie in der Sierra von La Paz bis Tarya besser an, als die Ehe mit einem wenn auch noch so tüchtigen Landmesser mitteleuropäischer Herkunft und bürgerlichen Sehnsüchten. Und weil das Gleichmaß des Stolzes auf beiden Seiten den geheimnisvollen Pfeilen der Liebe jäh zerbrochen hatte, war Maria Christina auf Kanufahrt gegangen und Heinrich Wilhelm auf Bergpartie. Die eine so aus Trotz und zum Spaß, der andere, weil er ihr beweisen wollte, wie gut er ohne sie auszukommen vermochte. Denn die Welt, die schöne und abwechslungsreiche Welt, ist ja s o groß, hatte Maria Christina gesagt, und n i e würde sie einem Manne „nachlaufen", am allerwenigsten dem blonden Friesen Heinrich Wilhelm Brause.

Aber so ein Feldmesser, der die Welt durch das Winkelprisma sieht, dem spiegelt sie sich anders, als wie im schwarzen Lockenköpfchen eines entzückenden Mädchens von La Paz. Die Gezeiten und Maße bedeuten ihm Zahlen und Formeln, und wenn sie einer wie Heinrich Wilhelm hoch an der Wand auf einem schmalen Saumpfad klebt und durch die Endsumme seiner Zahlen und Formeln als wie durch ein Prismenglas hindurchsieht, dann ist die Welt doch man bannig klein und fast so schmal wie dieser Saumpfad in der Sierra.

Das war am sechsundfünfzigsten Tag seit dem Abschied von La Paz und der großen, begrabenen Liebe, als Heinrich Wilhelm an einer Stelle dieses Pfades stand, die so ungewöhnlich schmal war, daß man sich nur mit Gefahr des Absturzes zu wenden vermochte. Natürlich verband ihn das Seil mit seinen hinter und über ihm arbeitenden Indios, aber eine reine Freude war diese Partie nun gerade nicht. Und in dem nämlichen Augenblick der Atempause, als er einen Blick in den ungeheuren Abgrund des dunkel brodelnden Rio grande tat und gerade das von den Erkenntnissen der kleinen Welt dachte, rief der Indio über ihm „Oh, Senor, zum Teufel noch eins, eine schöne Senorita und drei Träger! Heilige Mutter von La Paz, der Teufel soll sie holen — und ausweichen können wir nicht!" —

Dem Heinrich Wilhelm, dem in diesem Augenblick die große, herrliche Welt s o klein und schmal schien wie dieser dreimal verfluchte Saumpfad, wäre fast das Winkelprisma in den Abgrund gestürzt, so erschrak er ob des sonderbaren Anrufes. Und wie nun, kaum daß er sich gefaßt, an die fünfzig Schritte vor ihm, mit dem Zeichen der Todesangst auf der schönen braunen Stirn, vorsichtig, als trete sie fortgesetzt auf Erbsen, die schöne Senorita mit ihren drei Indios um die Felsenecke biegt und starr wie das Standbild der Heiligen in der Kathedrale zu La Paz dasteht und vor Schreck das liebreizende Mäulchen aufsperrt und ihren großen dunklen Augen nicht trauen will, da packt den Heinrich Wilhelm das homerische Gelächter an wie vor Zeiten am Felsen des Kaukasus der trotzige Hohn den griechischen Prometheus. Und ob der Witz des Schicksals, die Absicht oder die Vorsehung Maria Christina von tausend Wegen in Bolivien nun zum Hohn auf diesen gefährlichsten aller Pfade der Welt geführt hat, dessen kühner Meister ein gewisser Herr Heinrich Wilhelm Brause aus La Paz ist, ja, das kann niemand mit Bestimmtheit sagen. Darum lacht Heinrich Wilhelm seine tolle Freude, sie zu sehen und zwar an einer Stelle, wo man nicht mehr umkehren kann, in sich hinein.

Nun, ja, Maria Christina, die Erde ist ja s o klein und hier, wo du stehst, da ist das Ende der Welt. Das Ende der Welt an einer Stelle, wo man sich gar mit Seilen und guten Vorsätzen an einen Mann binden und ihm nachlaufen muß, wie ein armes Segel dem Wind in den rettenden Hafen. Und da macht denn, ehe sich der Heinrich Wilhelm und die schöne Senorita recht besinnen können, die alte Liebe von La Paz einen Hundertmeilenschritt hinauf an das Ende der kleinen Welt, steht zwischen ihnen und hilft dem Heinrich Wilhelm, sie und ihre Bande verwegener Indios fachmännisch abzuseilen, kaum, daß ein Wort zwischen ihnen fällt. Und ihre Augen begegnen sich. Sein Atem streift ihre Wangen, ihre Hand seinen Arm, und für den Bruchteil eines Augenblicks, dreitausend Meter über den Abgründen zwischen Himmel und Erde — geheimnisvoll sind die Saumpfade der Liebe — fällt ihr pechschwarzes Lockenköpfchen auf seine Brust, und er weiß nun schon, daß es mit ihren eigensüchtigen Kanu- und Bergpartien für immer aus und die Welt auch für sie ein wenig kleiner geworden ist.

Und gehorsam tut sie, was sie gerade nicht wollte. Doppelt verseilt, so für die Berge wie fürs Leben, läuft sie ihm nach in das Lager und nach La Paz. Aber am Hochzeitstage hat der überglückliche Bräutigam sein Mädchen auf den Arm genommen, denn er ist Heinrich Wilhelm Brause aus Friesland, ein Kerl aus Blut und Eisen, und hat ihr die fernen Berge gezeigt und aus voller Brust gerufen: „Maria Christina — — — und die Welt i s t d o c h groß!"

Landesbibliothek Oldenburg

In Vorbereitung: Zarah Leander in „Es war eine rauschende Ballnacht"

CAPITOL

Ab heute

Der Tobis-Film

Die barmherzige Lüge

mit **Hilde Krahl, Elisabeth Flickenschildt, Ernst von Klipstein, Otto Gebühr, Liselott Klingler, Paul Dahlke**

Ein nicht alltägliches Problem — die ungeheuerliche Lüge einer Mutter um ihres Kindes willen.

Beiprogramm:

Tobis-Kulturfilm
und Tobis-Wochenschau

Für Jugendliche nicht zugelassen.

DEUTSCHE

Ab heute wegen

Renovierung

geschlossen

Voraussichtliche Wiedereröffnung
Freitag, den 8. September
mit dem
Ufa-Spitzenfilm

Kadetten

ADLER

Ab heute bis Montag

Lilian Harvey
Willy Fritsch in

Frau am Steuer

Für Jugendl. nicht zugelassen.

Ab Dienstag

Kristina Soederbaum
Frits van Dongen in

Verwehte Spuren

Für Jugendl. nicht zugelassen.

Beiprogramm:

Kulturfilm und
Fox-Wochenschau

KAMMER

Ab heute

Heidemarie Hatheyer, Attila Hörbiger, Charlotte Schellborn u. a. in

Zwischen Strom und Steppe

Im Mittelpunkt steht eine dämonische Frau, die den Männern Unheil bringt.

Beiprogramm:

Kulturfilm, Lustspiel
u. **Deulig-Wochenschau**

Für Jugendl. nicht zugelassen.

Anfangszeiten: Werktags 5.45 u. 8.30 Uhr, Sonntag 3.30, 5.45 u. 8.30 Uhr

Kurier-Klein-Anzeigen

das Wort 6 Pfennig
fettgesetzt 12 Pfennig

Zu verkaufen

Vollständiges Eßzimmer, gut erhalten. Margaretenstraße 35, I rechts.

Plüschgarnitur (Sofa, 2 Sessel, 4 Stühle), 40.— RM., moderner elfenb. Kinderwagen, 15 RM., zu verkaufen. Auskunft Kurier.

2 Damenfahrräder und 1 Herrenfahrrad zu verkaufen. Ostfriesenstraße 1, Zimmer 44.

Zwei Bettstellen mit Matratzen und Auflegern, 2 Kleiderschränke, Waschschrank, Sofa, Küchentisch u. ein Nachtstuhl. Von 19—20 Uhr. Alter Deichsweg 46, I links.

Blaupunkt 2 W 2, 220 V., billig zu verkaufen. 18 bis 19 Uhr. Ennostraße 23, I rechts

Radio, Siemens, guter Klang, 48 RM. Hamburger Str. 10, I links. 19 Uhr.

Kinderwagen, Lachsausschlag und Zubehör 15.—, Sportwagen 5.— zu verkaufen. Bismarckstr. 17, II, links.

Kaufe gut erhaltene

Rollwagen

möglichst mit Gummibereifung.

B. Eden
Oldorf, Jeverland
Telefon Hohenkirchen 345.

Neuer Anzug, 2 Hosen, Gr. 54, für 60 M. zu verkaufen. Auskunft „Kurier".

Fast neuer, hellgrauer Sommeranzug, schlanke Figur, zu verkaufen. Admiral-Klatt-Straße 19, III rechts.

Drei getragene helle Anzüge, gut erhalten, zu verkaufen. Adolf-Hitler-Straße 13, I links.

Kaufgesuche

Gebrauchte Transportreifen, 600 mal 20, zu kaufen gesucht. Angebote an Schmiedemeister Janßen, Schaar 73.

Gesucht ein gut erhaltener

Rollwagen

40—50 Zentner Tragkraft. Angebote mit Preis erbeten an **Alb. Albers, Sengwarden.**

Gut erhaltenes Liegesofa, eventl. mit zwei Sesseln, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter J. 1150 an „Kurier".

Pferdegeschirre für leichte Pferde zu kaufen gesucht. H. König, Mullberg, Post Wiesmoor.

Kleines Stehpult zu kaufen gesucht. Angebote J. 1161 „Kurier".

Laufgitter zu kaufen gesucht. Angebote J. 1165 „Kurier".

Zu vermieten

Zimmer

Mitbewohner, gebildeter Herr, für großes Zimmer gesucht. Königstr. 32, unten links.

Möbliertes Zimmer für 2 Herren frei. Kaakstr. 9, II links.

Möbliertes Zimmer für zwei saubere Herren frei. Zu erfragen Kurier.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Karlstr. 8.

Möbliertes Zimmer an Herrn. Zu erfragen Kurier.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Mitscherlichstraße 44, II, lks.

Anzeigenschluß
9 Uhr vormittags

Solider Herr zum Mitbewohnen gesucht bei voller Kost. Sachse bevorzugt. Auskunft „Kurier".

Ab 29. vorübergehend Zweibettzimmer vermietbar. Erfragen „Kurier".

Mietgesuche

Zimmer

Werftangest. sucht für sofort möbliertes Zimmer. Angebote unt. J. 1146 an „Kurier"

Architekt sucht auf 15. September 1939 möbliertes Zimmer mit fl. Wasser oder Badegelegenheit, eventl. noch Wohnzimmer dazu. Sofortige Angebote sind erbeten an: B. Murbach, Architekt, bei Dipl.-Ing. W. Lübbers, Göringstraße 26.

Werftangestellter sucht gut möbliertes Zimmer, eventl. mit Verpflegung. Angebote unt. J. 1133 an „Kurier".

Ruhiger, solider Mieter sucht ab 1. 9. gemütlich möbliertes Zimmer. Zuschriften mit Preisangebot unter J. 706 an „Kurier".

Gut möbliertes Zimmer, eventl. Wohn- u. Schlafzimmer, von Angestellten der Luftwaffe gesucht. Angebote unt. J. 1145 an „Kurier"

Freundlich möbliertes Zimmer, möglichst Stadtmitte, zum 1. 9. gesucht. Angebote unter J. 1149 an „Kurier".

Architekt, verheiratet, sucht neuzeitlich möbliertes Doppelwohnschlafzimmer mit Kochgelegenheit oder Kleinwohnung. Angebote J. 1094 „Kurier"

Ruhiger Mieter sucht zum 26. 9. möbliertes Zimmer, evtl. für 2 Herren. Angebote unter J. 1155 an „Kurier".

Ehepaar (Dipl.-Ing.) sucht 1—2 möblierte Zimmer. Angebote J. 1151 „Kurier"

Junges Ehepaar sucht möbliertes Zimmer, vorübergehend. Angebote unter J. 1158 an „Kurier" erbeten.

Möbliertes Zimmer, eventl. mit Vollpension, für sofort gesucht. Angebote unt. J. 1160 an „Kurier"

Fräulein mit Kind sucht möbl. oder leeres Zimmer. Angebote unter J. 1162 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer von Werftangest. sofort gesucht, möglichst Zentrum. Angebote unt. J. 1163 an „Kurier".

Verbreitet den „Kurier"

2 möblierte Zimmer

für zwei Bohrmeister auf sofort gesucht. Angebote an

Firma Johann Keller, Alter Deichsweg, Grundwasser-Absenkungen.

Wohnungen

Drei- bis Vier-Zimmer-Wohnung von Angestellten der Luftwaffe gesucht. Angebote unt. J. 1144 an „Kurier"

Vier-Zimmer-Wohnung in Wilhelmshaven gesucht. Angebote J. 1143 „Kurier"

2 Marine-Angestellte suchen je eine Wohnung von 3 Zimmern und Küche mit Bad. Mietpreis 45.—. Ev. Tausch in Bremen. Angebote unter J. 1156 an „Kurier"

5- bis 6-Zimmer-

Wohnung

auf sofort oder 1. Oktober gesucht. Angebote an

Verlagsleiter
Werner Freese
„Wilhelmshavener Kurier".

Tauschgesuche

Tausche Volksempfänger gegen Kleiderschrank ein. Angebote unter J. 1159 an „Kurier".

2räumige Wohnung mit Stall und Nebenraum gegen 3- oder 4räumige zu tauschen gesucht. Angebote unter J. 1142 an „Kurier"

Große 3räumige Wohnung mit Badezimmer gegen kleinere vierräumige zu tauschen gesucht. Angebote unter J. 1157 an „Kurier"

Tiere

Wellensittiche, Jungvögel, zu verkauf. Gerichtsstraße 6 II, Mitte

16 Hühner zu verkauf. Frerichs, Hafenkaserne. Stube 21.

7 Wochen altes Ferkel zu verkaufen. G. Gerdes, Rosshausen.

Heirat

Witwe, 54 Jahre, ohne Anhang, sucht passenden Herrn in sicherer Lebensstellung zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Zuschriften J. 1153 „Kurier".

Verschiedenes

Wer nimmt in den nächsten Tagen ein Ferienkind (7 Jahre) bis Erfurt/Weimar mit? Meldungen an Annahmestelle Römer, Gökerstr. 92

Verloren

Brieftasche, Grenz-/Ostfriesenstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Gerdes, Schützenstraße 5.

Anzuleihen

Angestellter sucht kurzfristiges Darlehn, 100.— RM. Angebote unt. J. 1148 an „Kurier"

Offene Stellen

Frau

zum Reinigen der Geschäftsräume, evtl. zum Waschen, gesucht. **Drüppel,** Roonstr. 50.

Köchin für Baukantine

gesucht.
Frankipfahl-Baugesellschaft
Baustelle Wilhelmshaven
Eingang Wache, Ecke Ostfriesen- und Jachmannstraße.

Gesucht ein

Kutscher

in Dauerstellung.
Carl Pilling / Biergroßhandlung
Kaiserstraße 22.

Friseuse und Lehrling

sofort gesucht.
Salon Brünlow, Alter Deichsweg 56

Zum 1. 9. oder später eine tüchtige

Verkäuferin

für Fleisch- und Wurstwaren gesucht.
Emil Schmäke, Gökerstraße 43

Zuverlässige, kinderliebe

Hausgehilfin

welche selbständig arbeiten kann, zum baldmöglichsten Antritt gesucht.
E. Mönnich, Prinz-Heinrich-Straße 20 II — Telefon 1640.

Haushaltgehilfin für ganz oder ¾-Tag zum 1. 9. oder später gesucht. Frau Barenthin, Gökerstraße 103.

Haushälterin für einfachen, frauenlosen Haushalt auf sofort gesucht. Zu erfragen im „Kurier".

Putzfrau sofort gesucht. Remmling, Lindenstr. 30.

Putzfrau f. Büro- und Ladenreinigung etwa zwei Stunden vormittags für sofort gesucht. Jockusch, Buchhandlung, Gökerstraße 37.

Aelterer Mann oder Invalide für leichte Arbeit gesucht. Gut Heiligengroden.

Hausgehilfin gesucht. Hotel Loheyde.

Zwei fixe

Kellner

für Schaarmarkt gesucht.
Osk. Burbach
Schaar.

Gesucht zum 1. 9. 39 ein nettes, flottes Serviermädchen. Restaurant „Bürgerkeller".

Hausgehilfin für ¾-Tag gesucht. Kaiserstr. 73, III links.

Ordentliche

Putzfrau

gegen gute Bezahlung gesucht. Ein- bis zweimal wöchentlich.
Kreß, Kettenstr. 46

Altes Morgenmädchen gesucht. Adalbertstr. 24 I

Kurier-Fernruf 1841 - 1842

Stellengesuche

Bilanz-Buchhalter

53 Jahre alt, in Berlin bei einem Syndikat beschäftigt, hier z. Z. anwesend, sucht in Wilhelmshaven neuen Wirkungskreis. Angebote unter J. 1147 an „Kurier" erbeten.

Junger Angestellter sucht Stellung als

Lohn-Buchhalter

Angebote unter J. 1164 an Kurier.

Verschiedenes

Selbstfahrer

mieten meine zuverlässigen Wagen **Opel-Olympia, Opel-Kadett, DKW-Meisterkl., Adler-Trumpf-Junior, Audi-Cabriolet u. Crysler**
Preis pro km 12 bis 16 Rpf., bei größeren Fahrten Sonderpreise.
Auto-Vermietung Wilke
Genossenschaftsstr. 7. Ruf **2511**

Zur Gründung einer

Kindertanzgruppe

und eines

Bewegungschors

werden noch Kinder vom 6. Lebensjahre an und junge Damen angenommen. Auskunft und Anmeldung nur schriftlich bis zum 1. September 1939 an

Tanzmeisterin Gerta Sangs,
Stadttheater Wilhelmshaven.

Anzeigen-Annahmeschluß 9 Uhr

Auf nach Oldenburg

Sonnabend u. Sonntag den 26. und 27. August

Sensations-Gastspiel

der berühmtesten Universalkünstler der Welt

„4 Phillips"

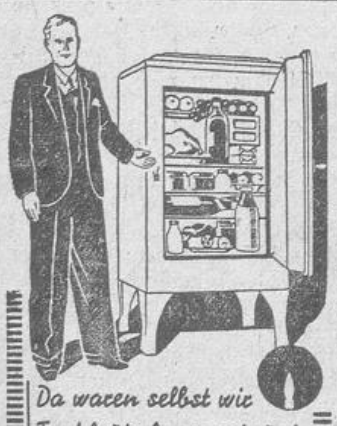
in Hahn's Konzertgarten oder im „Eulenspiegel"

Sonnabend: 8 Uhr
Sonntag: 4 und 8 Uhr



Fahrrad-Dynamo-Licht

Fahrrad-Zentrale Karl Fick
Marktstraße, gegenüber Kammer-Lichtspiele
Fahrrad-Lichtanlagen **jetzt kaufen**
Verschiedene Preislagen vorrätig.



Da waren selbst wir Fachleute baß erstaunt,

daß man mit einem kleinen Gasflämmchen Kälte und Eis erzeugen kann! Und doch ist es so – beim Electrolux

GASKÜHLSCHRANK

Sehen Sie sich diesen „Zauberschrank" doch schnell einmal bei uns an. Ihr Kühlschrank-Fachmann

G. Klußmann
Roonstraße 113
Fernruf 706.

Wir suchen für 3 Angestellte

gut möblierte Zimmer

Angebote an Peter Büscher & Sohn, Baustelle Sengwarden

Pelznäherinnen

auch für Heimarbeit, oder geschickte Näherinnen, die sich bald einarbeiten können, für sofort oder später gesucht.

Pelz-Spezialhaus
Rudolf van Zindelt, Marktstraße 37



Landesbibliothek Oldenburg